Nr. 112.
Berlin, Mittwoch, den 18. Mai 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 112.
Berlin, Mittwoch, den 18. Mai 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Regenten von Baden ihm verliehenen Großherzogl. Badischen Haus-Ordens der Treue, so wie des Großkreuzes des Zähringer Löwen-Ordens zu ertheilen; ferner

Den Kreisgerichts-Rath Kelch in Bromberg zum Appellationsgerichts-Rath zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der bisherige Bureau-Assistent Schale und der Geheime Kanzlei-Secretair Brandt sind zu Geheimen Registratoren, und der bisherige Diätarius v. Weydenberg zum Geheimen Kanzlei-Secretair ernannt worden.

Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.

Der bisherige Hülfs-Expedient, Kreis-Secretair Marggraf, ist zum Geheimen expedirenden Secretair und Calculator ernannt worden.

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am **Donnerstag, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: Die in der vorigen öffentlichen Sitzung unerledigt gebliebenen Rechnungssachen, Etats-Angelegenheiten, Unterstützungskosten- und Nachlaßsachen — die anderweitige Notatenbeantwortung zur Rechnung der Stadt-Hauptkasse pro 1850 — der Entwurf zum Statut einer Wittwen-Verpflegungs-Anstalt für die hiesigen Communal-Beamten und Lehrer — der Deputations-Bericht wegen der Geschäfts-Ordnung für das Sparkassen-Curatorium und wegen der Rechnungs-Abschlüsse der Sparkasse — der Extract der Stadt-Hauptkasse pro 1. Quartal c. nebst dem Antrage auf Abschaffung der Quartal-Extracte — die Vorlage wegen Löschung des Ritterguts Deutsch-Rixdorf in der Ritterschafts-Matrikel — der Antrag wegen des Verkaufs von 3 Baustellen bei Treptow — der Antrag wegen Bewilligung einer laufenden Unterstützung — die Vorlage wegen einer Schuldforderung der Armen-Direction — eine Verpflegungskosten-Sache — das Promemoria eines Einwohners wegen der Einschulungen zum Sonntags-Unterricht — und ein Gesuch um Aufnahme in ein Hospital. Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung Wahl-Angelegenheiten und Niederlassungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 14. Mai 1853. Fähndrich.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Die Rede des Abg. Frhrn. v. Maltzahn aus der Sitzung vom 13. d. M. über die Vermehrung des Offizierstandes der Preußischen Armee lautete wie folgt:

M. H., wem von uns schlüge wohl das Herz nicht höher, wenn von unserem Heere die Rede ist, welches so recht eigentlich die Wohlfahrt und Zukunft Preußens bedingt. Bei solchen Fragen können wir unmöglich zurückschrecken, wenn es klar wird, daß wir durch Annahme des Verbesserungs-Vorschlages, den ich eingebracht habe, Gefahr laufen zu einer Neubewilligung von 300,000 Thlr., welche nicht in der Art ausgegeben sind, daß sie den vorgesetzten Zweck erreicht haben. M. H., ich bringe in Erinnerung, daß das ganze Staats-Budget Friedrich's des Großen 21,000,000 betrug. Der Militair-Etat davon 13,000,000; heute haben wir einen Etat von 100,000,000 und nur einen Militair-Etat von 28,000,000. Ich glaube, m. H., diese bloßen Zahlen sagen Ihnen hinlänglich, daß nicht zu viel für die Armee geschieht. Ich meinerseits wahre mich ausdrücklich dagegen, daß in meinem Antrag irgendwie ein Tadel liegen soll, daß in irgend einer Position zu viel für die Armee geschehen wäre. Ich rüge nur, daß eine Summe, die ganz bestimmt zu dem Zwecke, den Offizierstand der Armee zu vermehren, nicht vollständig zu diesem Behufe ausgegeben ist. Auf das Nähere der Frage eingehend, muß ich Sie einen Augenblick um Ihre Aufmerksamkeit bitten.

Als die Armee 1816 reorganisirt wurde, ward gleich von Anfang an der Etat der Offizier-Stellen nicht in hinreichender Zahl normirt. Schon damals waren sehr ernstliche Remonstrationen höherer Offiziere gegen diesen zu geringen Etat gerichtet. Als später die diensterfahrenen Offiziere in der Landwehr bei der langen Dauer des Friedens immer mehr abnahmen und deshalb Offiziere aus der Linie zur Landwehr commandirt werden mußten, griff man, weil alle General-Commando's einstimmig verlangten, es müsse der Etat der Offiziere vermehrt werden, zu dem Auskunftsmittel, aus Ersparungs-Rücksichten Offiziere mit Port-d'Epée-Fähndrichs-Gehalt anzustellen, Port-d'Epée-Fähndriche mit Unteroffiziers-Gehalt, Unteroffiziere mit dem Gehalt der Gemeinen und Gemeine zu beurlauben. Als aber die Offiziere in der Residenz mit dem Port-d'Epée-Fähndrichs-Gehalt nicht auskommen konnten, mußte man ihnen ausnahmsweise dennoch Offiziers-Gehalt bewilligen. Dies führte zu Etats-Ueberschreitungen, die Einwendungen von Seiten des Finanz-Ministeriums hervorriefen. In Folge dessen trat in den 40er Jahren die Maaßregel ein, daß man alle übercompletten Offiziere der Armee abschaffte. Diese Maaßregel ist nur sehr zu beklagen gewesen; sie tat den großen Andrang, der früher zu den Offizierstellen stattfand, sehr geschwächt, in dem Maaße, daß dieser Andrang vielleicht nie wieder so eintreten wird. Die jungen Leute widmen sich jetzt anderen Berufen. Ja es ist in neuerer Zeit noch etwas eingetreten, was diesen Andrang noch mehr schwächt; man verschärfte fort und fort das Examen, ganz neuerdings verlangt man von jedem Offizier, der in das Heer eintritt, daß er dasselbe Examen, was früher nur für den Ingenieur- und Artillerie-Offizier erforderlich war, ablege. Das, glaube ich, ist nicht der Weg, den Andrang zur Armee, der offenbar Bedürfniß geworden ist, zu vermehren. Kein Mensch schätzt und achtet Wissen und Wissenschaft höher als ich, aber allein darin liegt unser Heil nicht. Es zeigte sich dies bei keiner Gelegenheit mehr, als bei der Mobilmachung der Armee, welche eine Noth an Offizieren zeigte, die man zuvor kaum ahnte. Wir haben schon etatsmäßig unendlich weniger Offiziere, wie irgend eine andere Truppe. Zu Friedrich's des Großen Zeiten hatte eine Compagnie von 180 Mann sechs Offiziere, bei den Bundestruppen kommt auf 35 Mann 1 Offizier, bei uns sollen auf 250 Mann 5 Offiziere, also auf 50 Mann einer kommen. Das ist aber nur auf dem Papier; denn so wie eine Mobilmachung eintritt und die Landwehr eingerufen wird, so haben wir factisch nur auf 125 Mann einen Offizier. Das ist ein Zustand, der völlig unhaltbar ist. Eine Armee ohne Offiziere, mögen ihre Zeughäuser noch so gefüllt und sie selbst von dem besten Sinne beseelt sein, ist nichts als eine gemeine Land-Miliz. Diese Frage ist im höchsten Grade brennend, und ich empfehle Ihnen, sie in recht ernste Erwägung zu ziehen. Denken Sie überdies an die Zeiten, in denen wir leben. Glauben Sie denn, daß diese nicht eben so ernst sind, wie die Zeiten Friedrichs des Großen? Werden wir der Armee nicht immer bedürfen? Ist es nicht schon höchst traurig, daß das, was eigentlich die Dynastie stützt, seit den 90er Jahren geschwächt, durch Umbildung aller Gesetze bis zur Besteuerung hin die alten Stützen des Thrones sehr untergraben wurden. Wir sind in neuerer Zeit allerdings sehr aufmerksam geworden, da sich in der Gesetzlichkeit die Republik anbahnte. Aber, m. H., was sehen wir denn im Nachbarlande, wo jetzt die Republik beseitigt ist? Wir sehen das Cäsarenthum, und das ist eigentlich der Kern dieser Frage auch. Haben wir in der Armee nicht diese Stütze, welche die alte große Aristokratie und den großen Grundadel immer vertreten hat, pflanzen wir nicht die fort, wollen wir allein Wissen über Alles stellen, dann, m. H., haben Sie auch keine Bürgschaft, daß in Zukunft nicht ähnliche traurige Zeiten eintreten können. Aber von allem Verderblichen, was einen Staat treffen könnte, ist das gewiß das größte, wenn die höchste Macht in demselben ein Spielball der Volkslaune, der Gunst oder gar der Ambition Vieler wird. Das dynastische Princip ist das, was Preußen groß gemacht hat, und das, wie ich hoffe, ewig dauern wird; aber daß wir die Stütze, die es zu seiner Erhaltung bedarf, irgendwie noch schwächen wollen, kann ich von dieser Tribüne nur im höchsten Grade bedauern.

Meine Herren, mein Antrag geht einfach dahin, daß die 395,672 Thlr., welche beide Kammern und das Finanz-Ministerium für die Armee zu dem bestimmten Zwecke, daß dieselben zur Vermehrung des Offizierstandes der Armee um 785 Offiziere verwendet werden sollten, bewilligten, zu dem ursprünglichen Zweck zurückgeführt werden. Geschehen ist dies nicht; es sind 307 Offiziere weniger angestellt, als diese 785. Es ist auch das Geld verausgabt zu einer Maaßregel, die ich keineswegs tadeln will. Man hat eine dritte Klasse von Hauptleuten angestellt, indem man 400 Lieutenants zu Hauptleuten avancirte. Das Bedürfniß, in der Armee Avancement zu schaffen, ist vorhanden. Es hat viel für sich, daß man der Landwehr wegen Hauptleute ausbilden wollte. Aber der Hauptzweck ist nicht erfüllt. Ich tadle diesen Zweck nicht, aber ich verlange, daß die 395,672 Thlr., welche die Kammern bewilligt haben, und die das Finanz-Ministerium gut geheißen hat, in Zukunft zu dem bestimmten vorgesetzten Zwecke wieder verwendet werden. Das ist mein Antrag, und ich empfehle Ihnen dringend, ihn anzunehmen.

Das Referat über die letzte Sitzung enthält in der Rede des Abgeordneten Grafen Arnim-Boytzenburg zwei sinnentstellende Druckfehler, die wir hier verbessern wollen, wenngleich Sachkundigen dieselben nicht entgangen sein werden. Es heißt in der Rede fälschlicher Weise: „Seit 1848 hat Preußen seine Zoll- und Steuer-Gesetzgebung geregelt", während es 1818 heißen muß, da bekanntlich damals die Fundamental-Steuer- und Zollgesetze, im Jahre 1848 aber gar keine dergleichen erschienen. — Ferner läßt ein Druckfehler in Hinblick auf die große Entwickelung des Gewerbe-Wesens statt eines landwirthschaftlichen Beuth, einen landwirthschaftlichen Beust herbeiwünschen, — welcher Letztere bekanntlich die Bergwerke unter sich hatte, während Beuth es ist, dem wir die Schöpfung und Entwickelung unseres Gewerbewesens wesentlich verdanken.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. Mai. Um unsern Lesern einen Ueberblick zu gewähren über die Thätigkeit während der nun beendeten parlamentarischen Session geben wir hier ein Verzeichniß derjenigen Gesetz-Entwürfe, welche von beiden Kammern genehmigt und theils schon publicirt sind, theils wohl nächstens publicirt werden. Es sind dies folgende:

1) Verordnung vom 4. August 1852 über die Bildung der Ersten Kammer (für die verflossene Session).

2) Gesetz-Entwurf, betreffend die Neubildung der Ersten Kammer.

3) Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufhebung des Art. 105 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850.

4) Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850.

5) Entwurf einer Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der Preußischen Monarchie.

6) Gesetz-Entwurf, betreffend die Verfassung der Städte in Neu-Vorpommern und Rügen.

7) Gesetz-Entwurf, betreffend die Erhebung der Klassensteuer in Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten Alt-Damm und Greifswald.

8) Gesetz-Entwurf, betreffend die Anwendung der für den Verkehr auf den Kunststraßen bestehenden Vorschriften über die Breite der Radfelgen auf andere Straßen und Wege.

9) Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung der §§ 56, 219, 240 und 250 des Strafgesetzbuchs.

10) Entwurf einer Verordnung über die Einführung einer gleichen Wagenspur in denjenigen Kreisen der Provinz Schlesien, welche nach der Verordnung vom 7. April 1838 von derselben ausgeschlossen sind.

11) Gesetz-Entwurf, betreffend die Genehmigung des revidirten Statuts der Allensteiner Kreis-Corporation für Meliorations-Anlagen.

12) Gesetz-Entwurf, betreffend die Erleichterung des Lootsenzwanges in den Häfen und Binnengewässern der Provinzen Preußen und Pommern.

13) Gesetz-Entwurf, betreffend die Competenz des Kammergerichts zur Untersuchung und Entscheidung wegen der Staats-Verbrechen und das dabei zu beobachtende Verfahren.

14) Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufhebung der Verordnung wegen Einführung eines gleichen Haspelmaaßes für Handgespinnst aus Flachs in der Provinz Westphalen vom 14. Juli 1843.

15) Gesetz-Entwurf, betreffend die Einführung des dritten Abschnittes des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843 in den Hohenzollernschen Landen, die Bildung von Genossenschaften zu Entwässerungs-Anlagen und Anwendung der Vorfluths-Gesetze auf unterirdische Wasser-Ableitungen.

16) Gesetz-Entwurf, betreffend das Strafverfahren im Bezirk des Rheinischen Appellations-Gerichtshofes zu Köln.

17) Gesetz-Entwurf, betreffend die Beförderung von Auswanderern.

18) Gesetz-Entwurf, betreffend den Ansatz der Gerichtskosten und der Gebühren der Rechts-Anwalte in Untersuchungs-Sachen.

19) Gesetz-Entwurf über die in den Hohenzollernschen Landen für die Jagd gewisser Wildgattungen innezuhaltenden Hege- und Schonzeiten.

20) Gesetz-Entwurf, betreffend die von den Eisenbahnen zu entrichtende Abgabe.

21) Entwurf einer Declaration der §§ 74 und 97 des Gesetzes, betreffend die Ablösung der Real-Lasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse vom 2. März 1850.

22) Gesetz-Entwurf zur Ergänzung des Gesetzes vom 3. Januar 1845, betreffend die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen.

23) Gesetz-Entwurf, betreffend einige Bestimmungen zur Beseitigung von Competenz-Streitigkeiten unter verschiedenen Gerichten.

24) Gesetz-Entwurf, betreffend die Uebernahme einer bedingten Zins-Garantie für das Anlage-Capital einer Eisenbahn von Oberhausen über Wesel und Emmerich nach der Niederländischen Grenze, in der Richtung nach Arnheim.

25) Gesetz-Entwurf, betreffend die Einführung des Lotterie-Edicts vom 28. Mai 1810, der Cabinets-Ordre vom 20. März 1847 und der Verordnung vom 5. Juli 1847, in den Hohenzollernschen Landen.

26) Gesetz-Entwurf über Abänderung des Vereins-Zolltarifs.

27) Vorläufige Verordnung vom 29. März 1853 über die Verkehrs-Erleichterungen zwischen den Staaten des Zollvereins und den Staaten des Steuer-Vereins.

28) Handels-Vertrag mit der Kaiserl. Kgl. Oesterreichischen Regierung vom 19. Februar d. J.

29) Vertrag über die Erneuerung und Erweiterung des Zoll- und Handels-Vereins vom 4. April d. J. nebst Neben-Verträgen.

30) Gesetz-Entwurf, betreffend die Stempelung und Beaufsichtigung der Waagen im öffentlichen Verkehr.

31) Gesetz-Entwurf, betreffend die Assecuranz-Gebühr und die Anwendung des Zollgewichts auf den Preuß. Posten.

32) Gesetz-Entwürfe zu neuen Legge-Ordnungen für die Kreise Bielefeld, Halle und Herford mit Ausschluß der Aemter Bünde und Rödinghausen, und für den Kreis Lübbecke.

33) Gesetz-Entwurf über die Bestrafung der Zollvergehen gegen fremde Staaten, in welchen durch Staatsverträge die Gegenseitigkeit verbürgt ist.

34) Gesetz-Entwurf, betreffend einige Abänderungen des Regulativs vom 9. März 1839, über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken.

35) Gesetz-Entwurf, betreffend den Geschäftsverkehr der Versicherungs-Anstalten.

36) Staatshaushalts-Etat pro 1853.

37) Gesetz-Entwurf, betreffend einige Abänderungen der Hypotheken-Ordnung vom 20. December 1783.

— Se. Majestät der König wohnten am Sonnabend Abend der im Dom stattgehabten liturgischen Andacht bei.

— Morgen (18. d. Mts.) früh 10 Uhr erfolgt, wie wir bereits mittheilten, die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Wien. Zu derselben Zeit werden, wie wir hören, Ihre Majestät die Königin eine Reise von hier über Genthin, Stendal, Biezelberg bis Letzlingen antreten und am 19. d. Mts. von Letzlingen über Wolmirstädt, Magdeburg, Berlin nach Charlottenburg zurückkehren; sodann am 20. d. Mts. Vormittags per Eisenbahn bis Wittenberg und nach Pretzsch und wieder zurück nach Charlottenburg reisen. Ihre Majestät gedenken auf diesen Reisen verschiedene Wohlthätigkeits-Anstalten in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen. Bei der Reise beider Majestäten findet überall ein officieller Empfang nicht Statt.

— Vorgestern Mittag fand im Schlosse zu Charlottenburg Familientafel statt, zu der auch die hier weilenden höchsten Herrschaften eingeladen waren.

— Das Königliche Hoflager verbleibt in Charlottenburg bis nach Beendigung der Vermählungs-Feierlichkeiten Ihrer Königl. Hoheit der Prinzeß Anna und wird sodann wieder nach Potsdam verlegt.

— Der Königl. Hof feiert heute den Geburtstag I. K. H. der Prinzeß Anna von Preußen.

— Ihre Majestät die Königin Amalie von Griechenland haben gestern Morgen unsere Hauptstadt verlassen und sind im Eisenbahn-Galla-Wagen Sr. Majestät des Königs über Lübeck nach Eutin abgereist, um daselbst am Hoflager Allerhöchstihres durchlauchtigsten Herrn Bruders, Sr. K. H. des Großherzogs von Oldenburg, einen längeren Besuch zu machen. Ihre Majestät die Königin empfingen hier im Hotel du Nord (unter den Linden), wo Allerhöchstdieselben, wie wir schon gemeldet, Allerhöchstihr Absteigequartier genommen hatten, den Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, II. KK. HH. der Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königl. Hauses, so wie der hier anwesenden höchsten Herrschaften. Im Gefolge Ihrer Majestät der Königin von Griechenland befanden sich der Admiral Sahanis, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Griechenland und der Major v. Egloffstein, Adjutant Sr. K. H. des Großherzogs von Oldenburg.

— Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind am Sonnabend, Nachmittags 6 Uhr, von Neu-Strelitz hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen. II. KK. HH. haben heute Mittag Höchstihre Reise nach England, wo Höchstdieselben einige Wochen verweilen werden, über Hannover fortgesetzt.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Genua sind vorgestern Nachmittag um 2 Uhr auf der Anhaltischen Eisenbahn nach Dresden von hier abgereist. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen gegen halb 1 Uhr im hiesigen Schlosse ein und nahmen Abschied von Allerhöchstihren hohen Gästen.

— Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Liegnitz sind am Sonnabend von Dresden kommend hier eingetroffen.

— Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Sagan und Talleyrand-Perigord, Prinzessin von Curland und Semigallen, ist aus Sagan, Se. Durchlaucht der Prinz Leopold von Loewenstein-Wertheim aus Merseburg und Se. Fürstl. Gnaden der Fürst v. Pleß aus Pleß hier angekommen.

— Der Königl. Baierische Staatsminister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kais. Russischen Hofe Graf v. Bray-Steinburg ist von Dresden nach München, und der Kaiserlich Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Portugiesischen Hofe, von Lomonosoff, aus Köln kommend, nach Stettin hier durchgereist.

— Der Königl. Belgische Geschäftsträger am Königl. Sardinischen Hofe Vicomte d'Ardoie ist aus Dresden, der Kaiserl. Russische General-Consul v. Schlözer aus Stettin und der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath und Professor Goersmann aus Kasan hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz ist nach Jänkendorff, Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hohenlohe-Oehringen nach Hamburg, der General-Lieutenant und Commandant von Mainz, v. Hahn, nach Mainz, und der General-Major und Commandeur der 2. Infanterie-Brigade, Holfelder, nach Königberg in Pr. von hier abgereist.

— Der Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzische Staats-Minister v. Bernstorff ist nach Neu-Strelitz, der Herzogl. Anhalt-Köthensche Staats-Minister v. Goßler nach Köthen, der Herzogl. Anhalt-Bernburgische Staats-Minister v. Schätzell nach Bernburg, und der Herzogl. Anhalt-Deßauische Regierungs-Präsident v. Basedow nach Deßau von hier abgereist.

— Der Nordamerikanische Chargé d'affaires am Königl. Belgischen Hofe, Bayard ist nach Brüssel, der Kaiserl. Russische General-Consul Merch nach Hamburg, der Königl. Belgische General-Consul d'Ardenne nach Brüssel, der Kaiserl. Brasilianische General-Consul Correa nach Hamburg, der Geh. Legationsrath v. Schack nach Schwerin, der Kaiserl. Oesterreichische Consulats-Courier Santi nach Paris, und die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Capitain Byner und Marine-Lieutenant Grattan sind bezüglich nach Wien und London von hier abgereist.

— Dem Vernehmen nach ist der Abgeordnete Kreisgerichts-Director Nöldechen nunmehr zum Director des Consistoriums zu Magdeburg ernannt worden.

— Die officielle „Oesterr. Corr." äußert sich über die Ankunft Sr. Maj. des Königs der Belgier in Wien folgendermaßen: „Der Umstand, daß der Besuch Sr. Majestät des Königs der Belgier den Residenzen der hervorragendsten zwei Deutschen Staaten, die zugleich Europäische Großmächte sind, zu Theil ward, dürfte genugsam beweisen, daß man zu Brüssel den hohen Werth eines möglichst innigen freundnachbarlichen Verhältnisses zu Deutschland vollkommen erkennt. Bei der erprobten Friedensliebe Deutschlands und der eigenthümlichen Organisation des Deutschen Bundes, welche ihn seiner innersten Beschaffenheit nach zur Aufrechthaltung des Europäischen Gleichgewichts anweiset, hingegen aggressive Tendenzen in seinem Schooße unter keiner Bedingung reifen läßt, liegt in der persönlichen Begegnung der Fürsten nur ein Element der Beruhigung für die gesammte übrige Welt.

— Mit der am 14. d. M. abgehaltenen großen Parade sind die Frühjahrs-Uebungen und Besichtigungen der Truppen des Garde-Corps beendet. Se. Majestät der König haben den Truppen, welche in der Parade gestanden, Allerhöchstihre Zufriedenheit mit denselben zu erkennen zu geben geruht.

— Bei dem Zusammentritt des Disciplinarhofes im September v. J. haben wir berichtet, daß das Staatsministerium die Anstellung zweier Hülfsarbeiter bei diesem Gerichtshofe als Referenten beschlossen habe. Bis jetzt ist aber nur einer angestellt worden, und es dürfte auch das Bedürfniß für die Anstellung des zweiten nicht vorliegen. Der Disciplinarhof hatte in diesem ersten Jahre seiner Wirksamkeit über auffallend wenige Fälle zu erkennen. So hat z. B. im vorigen Monat gar keine Sitzung stattgefunden, und in diesem wird nur eine, am 28sten, stattfinden.

— Wie schon erwähnt worden, hat der Ober-Kirchenrath eine Commission Behufs einer im Magdeburgischen vorzunehmenden Kirchen- und Schul-Visitation ernannt. Die Namen der fünf Commissions-Mitglieder sind: der General-Superintendent der Provinz Sachsen Dr. Möller, Consistorial-Rath Scheibe aus Erfurt, Superintendent Stier aus Schkeuditz, Prediger Jaspis aus Elberfeld und der Prediger Bräunig von hier. Die denselben vorgeschriebene Revision erstreckt sich auf eine dreiwöchentliche Bereisung der Diöcese Neuhaldensleben. Die Revision erstreckt sich auf die Kirchen- und die Elementarschulen, hauptsächlich auf eine Prüfung des Religionsunterrichtes und der Bibelkunde.

— Durch ein Circular-Rescript des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 11. April und eine Verfügung des Königlichen Schulcollegiums der Provinz Brandenburg vom 22. ej. werden 7 Lithographieen, die Regenten des Hauses Hohenzollern vom großen Kurfürsten bis auf des jetzt regierenden Königs Majestät vorstellend, den hohen Schulen zur Anschaffung empfohlen. Ein achtes Bild, Ihre Majestät die Königin vorstellend, werde in Kurzem diese Galerie vollenden.

— Von Seiten des Handelsministers ist die Absicht kundgegeben, im Interesse der Preußischen Industrie zur Förderung des Geschmacks in Mustern und Formen Unterrichts-Anstalten für die Ausbildung von tüchtigen Dessinateuren zu gründen.

— Vor einiger Zeit wurden die Nachrichten, welche aus allen Theilen Deutschlands, anfänglich aus Westphalen und Holstein, neuerdings aus Mecklenburg, über die Pferde-Ankäufe der Französischen Regierung verlauteten, vielfach bezweifelt. Indeß ist durch die genauesten Recherchen erwiesen, daß diese Pferde-Ankäufe in sehr ausgedehntem Maaßstabe stattgefunden haben.

— Die Unterhandlungen mit Englischen Gesellschaften, welche den Bau mehrerer neu projectirten Deutschen Eisenbahnen bis zum Belaufe von 5,000,000 Pfd. Sterling zu übernehmen in Aussicht gestellt hatten, scheinen zu keinem Resultate führen zu wollen, da über die Bedingungen, unter welchen das Geld beschafft und verwendet werden sollte, zwischen der diesseitigen Regierung und der Englischen Regierung eine Verständigung nicht erzielt ist.

— Aus Hohenzollern bringt die „Deutsche Volkshalle" eine Adresse, welche die Geistlichkeit der Hohenzollernschen Lande an den Erzbischof eingereicht hat. Dieselbe lautet:

„Euer Excellenz! Hochwürdigster Herr Erzbischof! Gnädigster Herr! Gleich einem elektrischen Schlage haben die apostolischen Worte: „Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen" in Euer Excellenz Protestation gegen die Karlsruher Conferenz-Beschlüsse, sowie die mit seltenem Muthe und großer Entschiedenheit abgegebene Erklärung der Hochwürdigsten Bischöfe der oberrheinischen Kirchen-Provinz die Gemüther getroffen und eine große Freude bei allen kirchlich gesinnten Geistlichen und Laien hervorgebracht. Alle Versuche, auf gütlichem und freundschaftlichem Wege ein Uebereinkommen zwischen Kirche und Staat zu treffen, worin dem Kaiser gelassen ist, was des Kaisers, und der Kirche zurückgegeben wird, was der Kirche ist, sind bisher ohne Resultat geblieben; nun mag Gott entscheiden, die Sache ist jetzt ganz in seine Hand gelegt. So kritisch auch dem äußern Anscheine nach die Dinge gegenwärtig aussehen, so sind wir doch im Vertrauen auf Gott der Meinung, daß sie im Grunde besser stehen als je, daß der Sieg der Kirche näher ist als je zuvor. Dessenungeachtet geben wir uns aber nicht einer trügerischen Hoffnung hin, als ob der schwebende Conflict ohne Kampf und Opfer sich enden werde, nein, wir glauben, daß leidenvolle Tage hereinbrechen werden; aber wenn der Feldherr und die Hauptleute sich kühn vor die Schlachtreihe hinstellen, so wird auch der gemeine Soldat von Muth entflammt und stürzt sich begeistert mit seinen Anführern in das Gewühl der Schlacht. Zwar ist die Kampfesweise der Kirche eine ganz andere als die ihrer Feinde; während diese nämlich offensiv zu Werke gehen, beschränkt sich die Kirche auf die Defensive, sie greift nicht an, obschon sie angegriffen wird, sie schmäht nicht, obschon sie geschmäht wird, sondern ihre Waffen sind Gebet, Geduld und Standhaftigkeit. — Waffen, die jedesmal den Sieg erringen, wenn sie recht gebraucht werden. Während sie geschlagen, gebunden und gefesselt wird, betet sie für ihre Verfolger und predigt auch gegen die sie ungerecht befehdende Obrigkeit Gehorsam in Allem, was recht ist. Sie haßt und verabscheut die Revolution, die Auflehnung, und darum weist sie auch mit gerechter Entrüstung den Vorwurf des Ungehorsams zurück. Nur jenen Gesetzen kann sie sich nicht unterwerfen, welche ihr göttliches Wesen zernichten wollen, und die ihren eigensten Rechten zuwider sind. Vielleicht erneuern sich die Zeiten jetzt wieder, wo der heilige Diakon Laurentius dem zur Marter abgeführt werdenden Papste Sixtus nachrief: „Vater! wohin gehest du ohne deinen Sohn?" Mag kommen, was da will, in Leid wie in Freud werden wir zu Euer Excellenz stehen. Daß der h. Geist unsere Hochwürdigsten Bischöfe beständig mit Kraft und Muth ausrüsten möge, wie einst die h. Apostel am Pfingstfeste, darum zu beten werden wir nicht aufhören. Geruhen Euer Erzbischöfliche Gnaden diese wenigen, einfachen Worte als einen Ausdruck der Gesinnungen und Empfindungen, wovon die Hohenzollernsche Geistlichkeit beseelt ist, huldvoll aufzunehmen und zu genehmigen die Versicherung der treuesten Anhänglichkeit, Liebe und Verehrung der gehorsamst und ehrfurchtsvoll Unterzeichneten."

Halle, 14. Mai. Heute Morgen ist der Polizei-Director von Bosse von Berlin hier eingetroffen.

Paderborn, 9. Mai. In Folge höherer Anordnung soll die Bahn nach Warburg bis längstens am 1. Juli für Güterzüge befahren werden. — Vor ein paar Tagen hat den Redacteur der Westphälischen Zeitung, Dr. Wirth, die Ausweisung getroffen.

Eupen, 8. Mai. Die Mäßigkeits-Bruderschaft ist heute hier eingeführt; 150 Personen legten, den Dechanten an der Spitze, das Gelöbniß ab, sich lebenslänglich aller gebrannten Getränke zu enthalten.

ρλ **München**, 14. Mai. [Kirchliches. Notizen.] Der erzbischöfliche General-Vicar Dr. Windischmann von hier ist von Seite des Erzbischofes Grafen v. Reisach mit einer Sendung an sämmtliche Römisch-Katholische Kirchenhäupter Baierns betraut worden. Es verlautet, daß die Bischöfe neuerdings Schritte thun wollen, damit die Staatsgewalt davon abstehe, daß die Jesuiten-Missionen nur mit Erlaubniß der Regierung abgehalten werden dürfen. — Heute Vormittag wurden in der Kirche der barmherzigen Schwestern 20 Candidatinnen eingekleidet und 9 Novizinnen legten die Ordensgelübde ab. I. Maj. die Königin Marie wohnten der von dem Erzbischof celebrirten Feier bei. — Für den im Bau begriffenen Königl. Wintergarten langen aus Italien fortwährend große Sendungen exotischer Pflanzen an. — Gestern begann Emil Devrient an unserer Hofbühne sein Gastspiel als Hamlet. Der Künstler erntete bei gefülltem Hause beispiellosen Beifall.

Landau, 10. Mai. [Demokratie.] Der am 1. d. M. hier gegründete „Friedensverein", zu welchem auch Frauen beitreten konnten, und welcher sich u. A. die „körperliche und geistige Veredlung der Menschen" zum Zwecke gemacht hatte, wurde heute durch das K. Land-Commissariat aufgelöst. Die Auflösung erfolgte auf Grund der Art. 17 und 18 des Vereinsgesetzes, wonach es politischen Vereinen nicht gestattet ist, sich zu einem gegliederten Ganzen zu vereinigen, oder Beschlüsse in Form von Gesetzen, Verordnungen, Rechtssprüchen oder anderen Erlassen der öffentlichen Behörden zu erlassen. Stifter des Vereins war Pfarrer Franz von Ingenheim, und unter den 40 bis 50 Mitgliedern waren Viele, welche sich in den Jahren 1848 und 1849 als sehr rührige Demokraten bemerkbar gemacht hatten.

* **Stuttgart**, 14. Mai. [Kammern. Unwetter.] Die Erste Kammer hatte sich in den letzten Tagen mit der Annahme des nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer vorliegenden Gesetzes gegen die Hofmetzgerei beschäftigt. Die Zweite Kammer behandelte Localfragen und stimmte dem Abschlusse des erweiterten Zollvereins bei. — Ueber die Ueberschwemmung, welche in der Nacht vom 12. zum 13. und am 13. Mai stattgefunden hat, laufen die traurigsten Berichte ein. Am meisten haben das Fils-, Rems- und mittlere Neckarthal, sowie einige Gegenden am Fuße der Alb, bei Kirchheim, Reutlingen und Rottenburg gelitten. Vom eigentlichen Schwarzwald sind keine Berichte da. Auch Baden scheint diesmal verschont zu sein. Das Einzige, was wir in Badischen Blättern finden, ist die Nachricht von einem jedenfalls verhältnißmäßig unbedeutenden Austreten der Oos in Baden-Baden. Aus München berichten Blätter von starken Gewitter-Regen.

Heidelberg, 13. Mai. [Ueberschwemmung.] Der Neckar ist hier bei Canstatt bereits so gestiegen, daß die Höhe von 1851 erreicht ist. Die Brücken sind abgerissen und Flöße sind viele frei. In Folge dessen ist man hier beschäftigt, einer sich vielleicht bis zu uns erstreckenden Ueberschwemmung nach Kräften vorzubeugen.

Rastatt, 11. Mai. Heute kamen etwa 600 Mann Oesterreichische Truppen als Ersatz für den früheren Abgang hier an.

Baden, 11. Mai. [Bad.] Gestern, wie seit einer Reihe von Jahren an diesem Tage, wurden die Säle des Conversationshauses geöffnet, und Abends waren dieselben, trotz des nicht ganz günstigen Wetters, so zahlreich besucht, daß man hätte glauben können, die Saison sei bereits um vier Wochen weiter vorgerückt.

* **Kassel**, 14. Mai. [Erste Kammer. Erhöhung des Zinsfußes.] Die Erste Ständekammer hat ihre erste öffentliche Sitzung gestern Morgen um 10 Uhr begonnen. Nachdem der Präsident die Versammlung von den während ihrer Beurlaubung eingegangenen Regierungs-Propositionen und andern Eingaben in Kenntniß gesetzt, erstattete Freiherr v. Waitz Namens des Finanz-Ausschusses Bericht über den Gesetz-Entwurf, die Landes-Credit-Kasse betreffend. Der Minister Hassenpflug beleuchtete die vom Ausschuß beantragten Zusätze und Redactions-Veränderungen und empfahl die unveränderte Annahme des Gesetz-Entwurfes. Die Grundlage des Gesetzes ist die Erhöhung des Zinsfußes für die von der Landes-Credit-Kasse anzuleihenden Capitalien auf 4 pCt. und die damit in Verbindung stehende Ausleihung der Capitalien aus dieser Kasse zu 4½ pCt. Es wird mit geringen Veränderungen angenommen.

Mainz, 13. Mai. Der frühere Prediger der Deutsch-katholischen Gemeinde in Offenbach, Keilmann, befindet sich seit einiger Zeit in unseren Mauern, um sich zum Rücktritt in die katholische Kirche vorzubereiten.

△ **Frankfurt a. M.**, 13. Mai. [Beda Weber in Nassau; Auswanderung.] Bekanntlich beabsichtigte ohnlängst der Bischof von Limburg sich in der Nassauischen Ersten Kammer durch den hiesigen, als gewandter Redner (aus der Parlamentszeit) bekannten katholischen Stadtpfarrer Beda Weber vertreten zu lassen. Eine solche Stellvertretung wurde jedoch Seitens der Nassauischen Regierung nicht zugegeben, weil Beda Weber, obgleich geistlicher Unterthan des Nassauischen Bischofs, doch nicht zu dem Nassauischen Unterthanen-Verbande gehöre. Inzwischen erhielt der hiesige Stadtpfarrer von der Nassauischen Gemeinde Weilbach das Orts-Bürgerrecht zum Geschenk und wurde somit Nassauischer Bürger. Darauf hin hat nun der Bischof von Limburg Herrn Beda Weber auf's Neue zu seinem Stellvertreter in der Nassauischen Ersten Kammer ernannt. Der landesherrliche Commissar erklärte aber in der vorgestrigen Sitzung die Zulassung Beda Weber's als Stellvertreter des Bischofs für unstatthaft, und sollte die Kammer dennoch die Zulassung belieben, so werde sich die Regierung nicht mehr an den Sitzungen betheiligen. Die Kammer überwies diese Angelegenheit dem Legitimations-Ausschuß. — Bei dem hiesigen Verein zum Schutze der Auswanderer haben sich im vergangenen Jahre 2052 Personen aus folgenden Ländern: Baden, Baiern, Frankfurt, Frankreich, Hannover, Großherzogthum Hessen, Landgrafschaft Hessen, Kurhessen, Nassau, Oesterreich, Preußen, Sachsen, der Schweiz, Waldeck und Würtemberg, mit einem Capitalvermögen von circa 768,000 Gulden gemeldet. Diese Auswanderer wurden an solide Deutsche Gesellschaften in Nord-Amerika empfohlen.

♂ **Koburg**, 13. Mai. [Eröffnung des gemeinschaftlichen Landtages. Thronrede.] Gestern Nachmittag 1 Uhr hat — wie schon erwähnt — die Eröffnung des seit vorgestern hier versammelten gemeinschaftlichen Landtages für die Herzogthümer Koburg und Gotha im hiesigen Residenzschlosse durch Se. Hoheit den Herzog selbst stattgefunden. Es nahmen an derselben Theil: das Herzogl. Staats-Ministerium, der Herzogl. Hof, die Angestellten des Herzogl. Hauses, die Collegien mit ihren Präsidenten, Räthen und Assessoren, das Offizier-Corps des Linien-Bataillons, die Geistlichkeit, die oberen Schulbehörden, der Magistrat und die Stadtverordneten. Se. Hoheit hielt hierauf die Thronrede, welche ich nicht unterlassen will, Ihnen vollständig mitzutheilen. Sie lautet:

„Meine Herren! Mit freudigem Herzen heiße ich Sie, die Vertreter meiner beiden Herzogthümer, zu dem Beginne Ihrer ersten gemeinsamen Berathungen willkommen. Was gegenseitiges Vertrauen vor einem Jahre gegründet, soll jetzt die ersten Früchte tragen. Lassen Sie uns danach handeln, daß die Frucht der Saat entspreche! „Gleiche Anhänglichkeit, gleiches Interesse für beide Herzogthümer finden Sie nicht nur in meinem Innersten, sondern auch in den Gesinnungen meines ganzen Hauses!" so waren die tief empfundenen Worte, die ich vor einem Jahre an eben dieser Stelle den scheidenden Abgeordneten Koburgs zurief —: mit gleichem Interesse und gleicher Anhänglichkeit für beide Herzogthümer mögen auch Sie, meine Herren, zu Ihren Berathungen schreiten. Obgleich ich sehnlichst gewünscht hatte, Ihnen heute die frohe Nachricht verkündigen zu können, daß unser Verfassungswerk die letzte Weihe erhalten habe, — den Consens meiner Agnaten — so haben doch die gepflogenen Verhandlungen noch zu keinem befriedigenden Resultate geführt. Ich glaube jedoch die freudige Zuversicht aussprechen zu dürfen, daß die Regelung der Verhältnisse des Gothaischen Kammer- und Domainen-Vermögens, wenn damit die Rechte meines Hauses und die stete Wohlfahrt des Landes gewahrt sind, uns bald jenes Ziel erreichen läßt. Es bedarf hierzu eben so sehr einer vorurtheilsfreien Würdigung der Sachlage durch meine Agnaten, als einer weisen Mäßigung und Nachgiebigkeit von der andern Seite. Schneller und erfreulicher haben die Verhandlungen der Deutschen Regierungen wegen Erneuerung des Zollvereins zu einem erwünschten Ergebniß geführt. Die nöthigen Vorlagen werden Ihnen unmittelbar unterbreitet werden. Die großen Gefahren, von denen noch kürzlich das fernere Bestehen dieses für Deutschland so hochwichtigen Vereins bedroht war, sind Ihnen nicht fremd geblieben, und Ihre patriotischen Herzen haben mit dem meinen ohne Zweifel alle jene Besorgnisse getheilt. Mit dem Abschluß der neuen Verträge sind die finstern Wolken verschwunden. Erweitert und gekräftigt wird der Verein jetzt mehr als sonst dem gesammten Deutschland zum Segen gereichen. Außer diesen Zollverträgen werde

ich Ihnen für jetzt nur noch die gemeinschaftlichen Etats, namentlich den Ministerial- und den Militair-Etat, vorlegen lassen. Die Berathung anderer, bereits vorbereiteter Gegenstände der Gesetzgebung wird bis zu Ihrem nächsten Zusammentritt ausgestellt bleiben. Damit Sie aber, meine Herren, mit einer zweiten freudigen Hoffnung an Ihr Werk gehen, so erfahren Sie, daß die Realisirung eines für die Befestigung und weitere Ausbildung unserer neuen Union besonders wichtigen Projectes — des Baues der Werra-Eisenbahn — jetzt in nähere Aussicht getreten ist. Lassen Sie uns, meine Herren, ein gutes Omen darin erblicken, daß die zum ersten Male vereinigten Landesvertreter ihre Arbeiten mit einer solchen Aussicht auch auf Verbindung ihrer Länder beginnen dürfen! Lassen Sie uns aber auch, meine Herren, durch die That beweisen, daß noch mehr als Schienen der Geist vermag, der Ansichten und Gefühle verbindet, der jede räumliche Entfernung aufhebt; lassen Sie uns im Geiste vereinigt, einig sein!"

Nach dem Schluß dieser Rede übergab Se. Hoheit der Herzog dem Präsidenten des gemeinschaftlichen Landtages, Hofrath Becker aus Gotha, das Original der von ihm vollzogenen Eides-Urkunde, und nach einer kurzen Gegenrede des Präsidenten wurde der Landtag vom Staatsminister v. Seebach für eröffnet erklärt.

** Lemgo, 16. Mai. Der Königl. Preußische Geschäftsträger am Kurhessischen Hofe, Legationsrath Freiherr v. d. Schulenburg-Priemern, der zugleich bei den Fürstlich Lippe'schen Höfen accreditirt ist, machte in vergangener Woche Sr. Durchlaucht dem Fürsten seine Aufwartung und verweilte drei Tage in der Residenz.

* Oldenburg, 10. Mai. [Zoll- und Handels-Vertrag.] Gestern hielt der Landtag eine vertrauliche Sitzung. Zur Vorlage kamen der am 14. Febr. d. J. zwischen Preußen und Oesterreich und die am 4. April d. J. zwischen Preußen, Baiern, Sachsen &c., Hannover und Oldenburg abgeschlossenen Verträge wegen Fortdauer und Erweiterung des Zoll- und Handels-Vereins, ferner die dazu gehörigen Separat-Artikel und Schlußprotokolle. Der Landtag ertheilte den Verträgen mit überwiegender Majorität seine Zustimmung.

Rostock, 14. Mai. [Abführung des Prof. Wiggers. Zum Complott.] Der „Nordd. Corr." berichtet: Das Ober-Appellations-Gericht hat, auf erstatteten Bericht des Criminal-Collegiums und erfolgte Vorlegung der Untersuchungs-Acten, das gegen die Abführung des Professors Julius Wiggers in die Criminal-Gefängnisse zu Bützow erlassene Inhibitorium wieder aufgehoben, und es ist nunmehr die Abführung des Inculpaten nach Bützow verfügt worden. — Auf dem vor Kurzem in Rostock abgehaltenen Frühlings-Convente ist die Frage von der Sicherstellung des Landkastens, der Landesreceptur-Kasse und des Landes-Archivs besprochen und dabei auf die eventuelle Nothwendigkeit, dieselben von Rostock weg und an einen zuverlässigeren Ort zu verlegen, hingedeutet worden. Rostock ist nicht allein im Jahre 1848 der Ausgangspunkt der Revolution in Mecklenburg, sondern es ist auch seitdem der Mittelpunkt aller revolutionären Bestrebungen im Lande gewesen und geblieben. In diesem Sinne rühmt sich Rostock die „intelligenteste Stadt des Landes" zu sein. — Wir entnehmen zu Obigem nach einem Berichte der Augsb. Allg. Ztg. Nachstehendes: Der mit der Leitung der Untersuchung über die hiesigen hochverrätherischen Umtriebe beauftragte Regierungs-Commissär, Ministerial-Assessor v. Koppelow, welcher in diesen Tagen zu Berlin einige Zeit mit dem Polizei-Präsidium in gemeinschaftlicher Berathung gewesen war, ist wieder hieher zurückgekehrt, um noch einige für nothwendig befundene Nachgrabungen nach verborgenen Handgranaten anstellen zu lassen. Die Zahl der bis jetzt von hier nach Bützow in das Criminalgefängniß abgeführten Personen beträgt 11, darunter 2 Advocaten, 3 Universitäts-Professoren, 1 praktischer Arzt, 1 Kaufmann, 1 Ländereibesitzer und 1 Werkführer in einer Fabrik. Gegen einen Theilnehmer des Complotts, den Rentier Hoth, einen jungen Mann von ziemlich bedeutendem Vermögen, der flüchtigen Fußes ist, erläßt jetzt das Criminal-Collegium in Bützow Steckbriefe. Derselbe soll aber bereits aus Belgien geschrieben haben, daß er sich nach England begeben wolle. Die Untersuchung in Bützow wird von Seiten des dortigen Criminal-Collegiums jetzt mit großem Eifer betrieben, und sollen einige der Verhafteten bereits viel umfangreichere Geständnisse gemacht haben, als man anfänglich erwarten konnte. Die ersten Fäden dieses Complotts sind in Berlin entdeckt worden, wie denn auch Berliner Polizeibeamte hier zuerst die verborgen gehaltenen Waffenvorräthe aufgefunden haben.

Lübeck, 14. Mai. [Die Großherzogliche Familie von Oldenburg.] Wie die Lüb. Ztg. mittheilt, wird sich der Großherzog von Oldenburg nach einigem Aufenthalte in Eutin in Travemünde nach St. Petersburg einschiffen, die Königin von Griechenland aber in Eutin bleiben, um dort den Besuch des Erzherzogs Stephan von Oesterreich zu empfangen.

Hamburg, 13. Mai. [Anleihe.] Die Wes.-Ztg. erfährt aus sicherer Quelle, daß zur Beschaffung des Rathhaus-Baues, der Gefängnißerweiterung, namentlich aber der kostspieligen Hafen-Anlagen wegen eine neue Hamburgische Staatsanleihe abgeschlossen werden soll; die bezüglichen Anträge gelangen an die nächste Bürgerschaft.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** Wien, 15. Mai. [Die hohen Gäste; Hoffeste; Fürst Metternich.] Die theils erfolgte, theils erwartete Ankunft fürstlicher Personen nimmt hier das allgemeine Interesse auf so überwiegende Weise in Anspruch, daß alle anderen Tagesfragen dagegen in den Hintergrund treten. Während unsere übrigen Journale die Möglichkeit einer politischen Bedeutung dieses Zusammentreffens in den Kreis ihrer Erwägungen ziehen, widmet die amtliche „Wiener Zeitung" einen in ihren Spalten seltenen Leitartikel der Persönlichkeit und der weltgeschichtlichen Vergangenheit Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und dem in schwierigen Verhältnissen geprüften Könige Leopold der Belgier. Daß dieses Ereigniß auch auswärts lebhaftes Interesse erwecke, zeigt uns unter Anderm das steigende Zuströmen von Fremden aus allen Richtungen und die Ueberfüllung unserer Hotels. So weit über die Voranstalten am Kaiserlichen Hofe zum würdigen Empfange der erhabenen Gäste Kunde in das Publicum gedrungen ist, wird hier keine Sorge unterlassen werden, um den Souverainen den Aufenthalt in unseren Mauern so angenehm als möglich zu machen. Revuen, Manövres, Carrousels, Blumenfeste, Theater parés, Ausflüge in die prachtvolle, im schönsten Frühlingsschmuck prangende Umgebung unserer Reichshauptstadt sollen Abwechselung in den Kreis der zu diesem Ende angeordneten und vorbereiteten Hoffeste bringen, deren Beginn in die Hälfte dieser Woche fallen wird. Ein besonderes Interesse für den Blick des militairischen Kenners verspricht eine auf Donnerstag den 20. festgesetzte großartige Heerschau, zu welcher außer den bereits herangezogenen Garnisonen der Umgebung dem Vernehmen nach auch Truppen aus drei benachbarten Kronländern hierher befohlen sind. Ein Vorspiel zu diesem militairischen Feste gab die zu Ehren des Königs der Belgier Majestät vorgestern veranstaltete Parade am Glacis, bei welcher Se. Maj. der Kaiser in eigener Person außer den hier garnisonirenden Infanterie-Abtheilungen und den verschiedenen Truppen-Lehrkörpern 26 Schwadronen Cavallerie und 84 Geschütze vor seinen durchlauchtigsten Gästen vorüberführte. Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Franz Carl (Vater Sr. Maj. des Kaisers) traf gestern Abend aus Prag von dem Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand daselbst abgestatteten Besuche ein und wechselte noch an demselben Tage in der Hofloge des Burgtheaters mit Sr. Maj. dem König Leopold, dem Herzog von Brabant K. Hoh. und dem Herzog von Coburg-Gotha die ersten Begrüßungen. Heute, am Namenstage J. Kais. Hoh. der Erzherzogin Sophie (Mutter Sr. Maj. des Kaisers) und am Geburtstage des 11jährigen Bruders Sr. Majestät, Erzherzogs Ludwig Joseph Kais. Hoh., findet in den Gemächern J. Kais. Hoh. der Erzherzogin Sophie Hof-Concert statt, bei welchem die ausgezeichnetsten Mitglieder der Italienischen Oper mitwirken. Heute ist Hof-Diner im Kaisergarten des Praters, morgen Blumenfest in den Appartements der durchlauchtigsten Mutter Sr. Maj. des Kaisers. — Die gestrige Vorfeier des ebenfalls auf heute fallenden 80sten Geburtsfestes des greisen Staatskanzlers Fürsten v. Metternich Durchl. vereinigte in dessen Palais am Rennweg einen glänzenden Kreis des diplomatischen Corps und der hervorragendsten Notabilitäten unserer Staatsmänner aus dem Militair- und Civilstande. Der Nestor der Europäischen Diplomatie erfreut sich einer vollkommen befriedigenden Gesundheit.

ηp* Wien, 15. Mai. [Zurüstungen für den hohen Besuch. Vermischtes.] Der Kaiserliche Hofrath v. Francesconi reist nächsten Dienstag von hier ab und begiebt sich an die Preußische Grenze, um dort die Leitung des Eisenbahnzuges, welcher Se. Maj. den König von Preußen nach Wien führen wird, persönlich zu übernehmen. Alle Stationen, welche der Zug berührt, werden festlich mit Fahnen und Wimpeln geschmückt, und in den größeren Bahnhöfen werden die Locomotiven, glänzend geputzt, der Reihe nach aufgestellt sein. Der hiesige Nordbahnhof wird ebenfalls festlich mit den Oesterreichischen und Preußischen Fahnen und mit Blumen geschmückt, sowie denn überhaupt sowohl von Seiten der Behörden als auch des Publicums Alles angewendet werden wird, um den Beweis zu liefern, wie hoch man den Besuch dieses Königlichen Verbündeten unseres Kaiserhauses zu schätzen weiß. Mit allgemeiner Spannung sieht man hier der Ankunft des Preußischen Monarchen entgegen, und Tausende werden sich am Bahnhofe versammeln, um Allerhöchstdemselben ihre ehrerbietige Huldigung darzubringen. Am nächsten Freitage, demselben Tage, an welchem in Frankreich das große Lager bei St. Omer eröffnet wird, findet hier zu Ehren der Anwesenheit der Preußischen Majestät eine Revue statt, die gewiß zu den großartigsten militairischen Schauspielen gehören wird, die man wenigstens in Wien jemals gesehen hat, da außer der hiesigen Garnison, welche an und für sich sehr stark ist, auch noch mehr als 12 Cavallerie- und Infanterie-Regimenter aus den mittelst der Eisenbahn mit Wien verbundenen Provinzial-Hauptstädten hierher beordert worden. — Heute Abend giebt der Französische Gesandte Herr v. Bourqueney eine Soirée. — Aus Weixelburg bei Laibach schreibt man unter dem 13. d. Mts., daß die Brigade Sigismund, welche zum 9. Armeecorps gehört und bis jetzt als Observations-Corps daselbst zurückgeblieben war, in einigen Tagen nach Wien marschiren wird. Diese Brigade besteht aus dem Infanterie-Regimente Prinz Emil von Hessen, einem Grenzer- und einem Jäger-Bataillon und den dazu gehörigen Batterieen. — Aus Paris ist der Kaiserl. Französische Cabinets-Courier Hr. Chalot mit Depeschen für seine Gesandtschaft hier angekommen. — Für den Grafen von Rechberg sind gestern von hier aus Depeschen nach Mailand abgegangen. Man glaubt, daß sich der Inhalt derselben auf die Sequestrations-Frage beziehe, und zwar spricht man von der Erledigung mehrerer Gnadengesuche, von denen zwei im günstigen Sinne entschieden worden sein sollen.

Mailand, 9. Mai. [Blinder Lärm.] Der Augsb. Allg. Ztg. entnehmen wir über die „angekündigte neue Dolch-Erhebung" zu Mailand Folgendes zur Erläuterung: Die neue „Dolch-Erhebung", die, wie ich gestern gemeldet, auf Sonntag, den 8. Mai, in Mailand angesagt war, ist Gott sei Dank mit dem bloßen Schrecken an uns vorübergegangen, den das Gefühl der möglichen Ausführung eines solchen Handstreichs seit der unvergeßlichen Lection vom 6. Februar in unseren Gemüthern erzeugen mußte. Nicht im Entferntesten ist an irgend einem Punkt der Stadt die Ruhe und Ordnung gestört worden. Ueberhaupt zeigte die Physiognomie Mailands von früh bis Abends dem unbefangenen Beobachter nichts Auffallendes, doch der Unterrichtete las deutlich in derselben den Ausdruck banger Besorgniß, die selbst die Ueberzeugung, daß Seitens des Militair-Commandanten und der Polizei-Direction weitgreifende Vorsichts-Maaßregeln angeordnet worden waren, nicht ganz zu unterdrücken vermochte. Starken und sich häufig folgenden Patrouillen begegneten wir in allen Richtungen der Stadt; alle Wachtposten waren bedeutend verstärkt, die Bereitschaften verdoppelt worden und der größte Theil der Truppen in den Kasernen consignirt. Die flanirenden Offiziere und Soldaten waren gestern nirgends in der Stadt anzutreffen. Die Stadtthore waren wie immer geöffnet, doch entging uns dort eine größere Beaufsichtigung der ein- und ausgehenden Passagiere und Fuhrwerke Seitens der Polizei-Beamten nicht.

Ausland.

Frankreich.

△△ Paris, 12. Mai. [Die Strafe der politischen Verbrechen &c. in den neuen Artikeln.] Das Gesetzproject, dessen Zweck ist, die im Jahre 1832 modificirten und im Jahre 1848 abgeschafften Artikel 86 und 87 des Straf-Codex (Todesstrafe für politische Verbrechen u. s. w.) wieder in Kraft zu setzen, ist in der Kammer bereits deponirt worden. Der Staatsrath hat es also trotz seiner Ueberraschung gut geheißen. Interessant zu wissen ist, daß der Kaiser selber Mitglied der constituirenden Versammlung war, welche im Jahr 1848 den fünften Artikel des Grundgesetzes: la peine de mort en matière politique est abolie mit Einstimmigkeit votirt hat, und daß einer der gegenwärtigen Minister, Ducos, zu der Minorität derselben Assemblée gehörte, welche für die absolute Abschaffung der Todesstrafe gestimmt hat. — Jene Artikel lauten wörtlich:

Art. 86. Das Attentat gegen das Leben und die Person des Kaisers wird mit der Strafe des Vatermordes bestraft.

Das Attentat gegen das Leben oder die Person der Mitglieder der Kaiserlichen Familie wird mit dem Tode bestraft.

Jede öffentlich gegen die Person des Kaisers begangene Beleidigung wird mit Gefängniß von 6 Monaten bis 5 Jahren und einer Geldbuße von 500 bis 10,000 Franken bestraft. Der Schuldige kann außerdem seiner bürgerlichen, Civil- und Familienrechte für eine der Dauer der Gefängnißstrafe gleiche Zeit beraubt werden. Diese Zeit beginnt an dem Tage, wo die Gefängnißstrafe endigt.

Art. 87. Mit dem Tode wird bestraft jedes Attentat, dessen Zweck ist, die Regierung oder die Thronfolge-Ordnung zu verändern, oder die Bürger aufzureizen, sich gegen die Kaiserliche Autorität zu bewaffnen.

Die Modification dieses Gesetzes im Jahre 1832 bestand darin, daß ein Unterschied gemacht wurde zwischen Attentat und Complott. Letzteres wurde mit Einkerkerung oder Transportation bestraft.

† Paris, 13. Mai. [Kein Lehrstuhl der christlichen Kunst; de Moustier; Narvaez.] Unsere Hoffnung, der Staatsminister Fould werde zur Gründung eines Lehnstuhles für christliche Kunst im Louvre seine Einwilligung geben, ist zu Wasser geworden. Alle Bemühungen des Hrn. v. Persigny sind fruchtlos geblieben. Anfangs hatte Fould sich hinter finanzielle Bedenklichkeiten verschanzt, als ihm aber Persigny erklärte, er sei bereit, die Kosten aus dem Budget des Ministeriums des Innern zu decken, da offenbarte der Staatsminister sein wahres Motiv nämlich: „ein solcher Lehrstuhl würde zu exclusiv katholisch sein." — Der zum Gesandten in Berlin ernannte Marquis de Moustier hat seine Abreise bis nach der Rückkehr Sr. Majestät des Königs von Preußen aus Wien hinausgeschoben. Vor einiger Zeit wurde Ihnen das hier umgehende Gerücht mitgetheilt, auf Veranlassung der Französischen Gesandtschaft seien zwei in Berlin sich aufhaltende Legitimisten von der Preußischen Polizei zur Vorsicht in ihren Auslassungen über den Kaiser aufgefordert; wo nicht, so würde man sie nöthigen, die Stadt zu verlassen. Da die Preußische Regierungs-Presse die einzige Europäische ist, von welcher man hier nicht eine Spur finden kann, so weiß ich nicht, ob sie im Stande oder geneigt war, das Gerücht zu dementiren. Ich kann Ihnen aber heute aus der zuverlässigsten Quelle versichern, daß die Französische Gesandtschaft jene Verwarnung nicht veranlaßt hat. — In mehreren Belgischen und Deutschen Blättern ist zu lesen, daß die Spanische Regierung die Absicht habe, den Marschall Narvaez zu ihrem Gesandten in Paris zu ernennen. Zur Stunde weiß der Marschall selber noch nichts davon; dagegen hat er in Madrid um die Erlaubniß nachgesucht, sich auf seinen Landsitz Loya zu begeben, um hier in stiller Zurückgezogenheit zu leben.

* Paris, 13. Mai. [Tagesnotizen.] Der Kaiser hat dem Comité in Weimar zur Errichtung eines Denkmals für Schiller, Goethe und Wieland einen Beitrag von 2000 Fr. zustellen lassen. — Eugen Scribe, der Namens des dramatischen Künstler-Vereins dem Kaiser das Gesuch um Verlängerung des Eigenthumsrechtes auf dramatische Erzeugnisse zu überbringen hatte, ist auf das Günstigste aufgenommen und mit der Versicherung entlassen worden, daß der Wittwe eines dramatischen Autors das Eigenthumsrecht auf Lebenszeit, und den übrigen Erben auf 30 Jahre, statt wie bisher auf 20 Jahre, gesichert werden solle. — Der Minister des Innern hat den Vogesen-Fischer Remy, den Erfinder der künstlichen Fisch-Befruchtung, hierher kommen lassen und ihm außer einer Summe Geldes die Versicherung gegeben, daß für ihn und seine Familie gesorgt werden solle. — Bei Brune, dem Sattler des Kaisers, erregen gegenwärtig vier prachtvolle für die Pferde des Generals Magnan bestimmte Geschirre die Bewunderung der Kenner. Jedes dieser für die Krönungsfeier angefertigten Kunstwerke kostet 3000 Fr. — Der früher unter dem Namen Circus Franconi bekannte Circus der elyseischen Felder heißt jetzt Circus der Kaiserin. — Der Duque von Rianzares (Munoz) traf gestern zu Bayonne ein, von wo er alsbald nach Paris weiter reiste. — Nach Berichten aus Havre hat der Kaiser jetzt definitiv den Abbruch der Festungswerke dieser Stadt beschlossen. Die gegenwärtigen Befestigungen werden durch drei Forts, die durch keine Mauer verbunden sein werden, ersetzt. Das eine derselben wird auf dem Hügel von Ingonville, das zweite auf den Höhen von Tourneville und das dritte auf dem Place de Provence erbaut werden. Die alten Festungswerke werden jedoch erst nach der Erbauung der drei Forts niedergerissen werden, weil man die Stadt nicht ohne Schutz lassen will. — Der „Toulonnais" meldet die Abfahrt zweier Dampfschiffe nach Civita-Vecchia, wo zwei Regimenter, die man jedoch durch andere Truppen ersetzen wird, nach Frankreich eingeschifft werden sollen. — Nach der „Patrie" ankerte unser Geschwader am 7ten noch bei Salamis; der Englische Gesandte zu Athen, Wyse, hatte Tags zuvor das Admirals-Schiff besucht und war auf's Herzlichste empfangen worden. — Eine neue Schrift Victor Hugo's, „Das Fest Belsazar's" betitelt, hat ihren Weg nach Frankreich gefunden. Der Inhalt ist eine beißende Satyre auf den Kaiserl. Hof.

* Paris, 14. Mai. [Tagesnotizen.] Dem Grafen de la Guerronière muß man die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sich in seiner auf zwiefache Weise unfreien Stellung — als Chef-Redacteur des vornehmsten halbamtlichen Blattes und als Deputirter, der seine Ernennung in den gesetzgebenden Körper der Empfehlung der Regierung verdankt — eine gewisse Unabhängigkeit der Gesinnung zu bewahren sucht. Er scheut sich nicht, als Mitglied der Kammer sowohl als der Regierungs-Presse Maaßregeln oder Gesetz-Vorschläge laut zu tadeln und zu bekämpfen, wenn er sie nicht zu billigen vermag. So hatte er die Hauptbestimmung des Gesetz-Vorschlags über die Geschwornengerichte bekämpft, so bekämpft er heute die Hauptbestimmung des die Findelkinder betreffenden Gesetz-Vorschlages, worin es dem Ermessen des Ministeriums des Innern anheimgestellt wird, die sogenannten „Kinderthürme" (tours) zu unterdrücken. Ich zweifle aber daran, daß seine Bemühungen in dieser Frage einen besseren Erfolg haben werden als in jener. Eine große Anzahl Deputirter theilt seine Ansicht, aber aus der Vergangenheit auf die Zukunft zu schließen, werden nur Wenige im entscheidenden Augenblicke den Muth ihrer Meinung haben. Bis jetzt kann man von dem oppositionellen Gebahren im Palaste Bourbon nur sagen: Viel Lärmen um Nichts. Auch die mit der Prüfung des Gesetz-Vorschlags in Bezug auf die der Marschallin Ney zu bewilligende National-belohnung betraute Commission mißbilligt in ihrer Majorität dieses Project, „weil es genüge, daß die Marschallin ein Jahrgeld von 20,000 Franken beziehe, und jener Vorschlag dazu geeignet sei, die Partei-Leidenschaften von Neuem aufzuregen." Präsident der Commission ist General Parchape. — In Sainte-Etienne sind, in Folge der Arbeitseinstellung der Maurergesellen, ungefähr hundert Individuen verhaftet worden. — Der „Moniteur" theilt uns heute die von der Regierung angebahnten Maaßregeln in Betreff der Arbeiter-Wohnungen mit. Die Regierung hat nämlich beschlossen, daß zu gleicher Zeit in mehreren Vierteln der Stadt auf geeigneten Plätzen mehrstöckige Häuser mit möblirten und nicht möblirten Wohnungen für verheirathete und ledige Arbeiter gebaut werden sollen. Die Ausführung dieses Projectes haben zuverlässige Unternehmer übernommen. Der Minister des Innern wird die Miethspreise fixiren und der Staat eine Allocation — une fois payée — bewilligen. Der Vertrag mit den Unternehmern ist bereits unterzeichnet. Gleichzeitig meldet der „Moniteur", daß dem Minister des Innern ein Vorschlag mehrerer Capitalisten und Eigenthümer vorliege, welche sich angeboten haben, passende Häuser zur Aufnahme von kleinen Rentiers und sonstigen mäßig bemittelten Leuten zu bauen. Die Regierung sei entschlossen, ähnliche Maaßregeln in allen großen Städten zu treffen. — Wie es heißt, hat der Erzbischof von Paris ein sehr freundliches Schreiben vom Papste erhalten. — Morgen ist die Eröffnung des Salons in dem Hotel des menus-plaisirs. Man sagt, es soll dies die letzte jährliche Ausstellung sein. — Die längst angekündigte Broschüre des Senateurs de Larochejacquelein erscheint am Dienstag und kostet 2 Fr. Zur Möblirung des Schlosses Pau hat der Staats-Minister 16,000 Fr. angewiesen. Ich glaube, die Kaiserin sehnt sich weniger wegen ihres körperlichen Zustandes nach den Pyrenäen, als weil sie einmal wieder „Heimathluft" athmen möchte.

* Paris, 15. Mai. [Aus dem „Moniteur".] Der Britische Gesandte Lord Cowley hat dem Kaiser gestern in einer Privat-Audienz ein Schreiben J. Maj. der Königin Victoria überreicht, worin die Geburt des jüngsten Prinzen notificirt wird. Der Kaiser hat am selben Tage von dem Infanten Herzog von Parma das Antwort-Schreiben auf die Anzeige von seiner Vermählung erhalten. — Ein Decret im heutigen „Moniteur" regelt die Organisation des Marine-Commissariats nach neuen Grundsätzen, wie sie der Marine-Minister vorgeschlagen hat. — Ein anderes Decret enthält die Begnadigung von 19 December-Verurtheilten, welche dieselben nachgesucht haben. Es befindet sich darunter ein Richter zweiter Instanz und ein Doctor der Medicin.

Marseille, 16. Mai, Abends. (Tel. C.-B.) Hier ist der Dampfer Scamander, der Konstantinopel am 5. verlassen, angekommen. Die Nachrichten, die mit diesem Dampfer eintreffen, bestätigen die Nachrichten über Triest, daß der Fürst Mentschikoff ein Ultimatum gestellt habe, worin derselbe das Protectorat und gewisse Concessionen, die Grabstätten betreffend, verlangt. Auch sind im hiesigen Hafen noch eingetroffen der Dampfer Chaptal, der am 7. d. M. Konstantinopel verlassen, und das Dampfschiff Caradoc, das am 8. aus Konstantinopel abgefahren. Beide brachten dem Französischen und Englischen Gouvernement außerordentliche Depeschen, deren Inhalt noch unbekannt ist.

Großbritannien.

♂ London, 13. Mai. [Gladstone vor dem Polizeigericht; Budget; Literarischer Fonds.] Der Schatzkanzler Gladstone, Nachts um 1 Uhr, Arm in Arm mit einem lüderlichen Frauenzimmer entdeckt! — Das war die consternirende Kunde, welche am Mittwoch die westlichen Theile der Stadt durchlief, und welche der Presse mitzutheilen man natürlich so lange sich scheuen mußte, als bis authentischere Angaben darüber in der Englischen Presse vorlagen. Daß man noch an demselben Morgen sich Aufklärung im Polizei-Gerichtshofe von Marlboroughstreet verschaffen konnte, war nur Wenigen bekannt. Erst der Bericht, den der „Globe" am Abend über die Verhandlung vorm Polizei-Gerichtshofe brachte, konnte den Theil des Publicums beruhigen, welcher von der Sache gehört hatte. Es war nicht möglich, das hatte sich Jeder gesagt; aber was war denn vorgegangen? Gladstone hat immer als ein Mann von äußerster Sittenstrenge und unerschütterlicher Wahrheitsliebe gegolten. Verdacht wäre bei Anderen eher, als bei ihm zulässig gewesen; aber darum war es nur um so wunderbarer, daß das Gerücht ohne allen Grund sich gerade mit ihm beschäftigt haben sollte. — Sie haben aus den gestrigen Morgenblättern gesehen, daß es sich um eine ganz gewöhnliche Erpressungsgeschichte gehandelt hat. Ein Mädchen drängt sich an den aus dem Theater zu Fuß zurückkehrenden Minister, der dabei den schlimmsten Theil von London, die Gegend um Lestersquare, zu passiren hat; solch ein Angriff durch eine Englische Hetäre ist schwerer abzuschlagen, als es sonst wo der Fall, das ist eine Erfahrung, die man in London sehr leicht macht. Darauf wird sie von einem andern Manne gerufen und greift, wie Schutz suchend, nach dem Arme Gladstone's, der auch gutmüthig genug ist, sie nach ihrem nahen Hause zu begleiten. Und nun hat er jenen Menschen auf dem Halse, der ihn bei Namen anredet, ihm mit Blamirung im „Morning-Herald" droht, ihn aber bei alledem auf's Höchste bewundert und gern schweigen will, wenn er einen kleinen Regierungsposten, etwa bei der Stempelverwaltung in Somersethouse, haben könnte. Es ist ein Handlungscommis außer Brod und, wie es scheint, ein alter Bekannter des Mädchens, das in der Scene figurirt. Ganz klar hat sich der Vorgang und sein Charakter in der ersten Verhandlung noch nicht entwickelt. Ob der Mann und das Mädchen ein vorher überlegtes Gaunerstück aufzuführen versuchten, oder ob es nur bei dem ersteren die Eingebung des Augenblicks war, hierüber vermochte die Polizei noch nichts zu sagen, aus Mangel an allen Indicien. Die Verhandlung war auf heute vertagt, und ich ging auf den Polizei-Gerichtshof, wo wider mein Vermuthen sich kein einziger Neugieriger, außer mir, eingefunden hatte. Gladstone erschien; die Vorbereitungen für die Weiterführung der Verhandlung waren aber noch nicht beendigt, und so ward der Gerichtshof geschlossen, und es fand nur seine Privatvernehmung statt. — Die gestrigen Fortschritte des Budgets im „Comité der Wege und Mittel" zeigen das Ministerium in einer immer günstiger werdenden parlamentarischen Stellung. Die längst vorausgesehene allmähliche Annäherung vieler Derbyitischen Conservativen an die Peeliten ist klärlich schon im vollen Spiele. Auch haben die Peeliten von vorn herein stark hierauf gerechnet, da sie sonst in gar zu große Abhängigkeit von der Phalanx der Whigs gerathen mußten. — Die diesjährige Stiftungsfeier des „literarischen Fonds", der älteren Anstalt, mit welcher jetzt Dickens' „Schriftsteller-Gilde" wetteifert, war die 64ste. Unterstützung mittelloser Schriftsteller im Alter, sowie ihrer Wittwen und Waisen, bildet den Zweck des ziemlich reich dotirten Fonds. Die „Times" klagen bei dieser Gelegenheit über den Verfall der Literatur, der Bücher-Literatur, ohne den wahren Grund dafür anzugeben, welcher in dem steigenden Werth und Inhalt der periodischen Literatur besteht. Die „Times" vergessen, daß die schönen Talente, denen sie ihre eigenen tausend Leitartikel jährlich verdanken, dem Bücherschreiben nicht ohne Schaden für dasselbe abwendig gemacht werden konnten!

— Einer der tapfersten Offiziere in Indien, General-Lieutenant Sir Walter Raleigh Gilbert, Baronet, ist, 68 Jahre alt, gestorben. Er diente seit 1800 in der Bengalischen Armee und gab in den meisten glücklichen Schlachten den Ausschlag. Im Pendschab und Sutledge zeichnete er sich zuerst als Feldherr aus. Von seinem persönlichen Muthe erzählt man sich höchst interessante Züge. Der verstorbene Sir Robert Peel gehörte zu den eifrigsten Bewunderern Sir R. Gilbert's. — Der Baarvorrath der Bank von England hat in letzter Woche um 129,873 L. auf 18,225,221 L. ab-, der Notenumlauf dagegen um 345,290 L. auf 23,469,845 L. zugenommen.

Italien.

Rom, 5. Mai. [Kirchliche Feier. Seligsprechung.] Der Papst erschien diesen Morgen in der Lateranensischen Basilica, wo er sich an der Feier des Himmelfahrtsfestes von Anfang bis zu Ende betheiligte. Der Erzpriester der Basilica, Cardinal Barberini, ponti-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 17. Mai.

Angekommene Fremde. Meinhardt's Hotel: Graf Plater, Kaiserl. Ruff. Gouvernements-Secretair, aus Petersburg. v. Schwendler, Großherzoglich Sächsischer Kammerherr und Bezirks-Director, aus Eisenach. — Rheinischer Hof: Baron v. Dalwig, Oberst-Lieutenant im 40. Infanterie-Regiment, aus Saarlouis. — Lutz's Hotel: Schmidt, Ober-Appellations-Gerichtsrath, aus Celle. — Hotel des Princes: Graf v. Borcke, Lieutenant im 5. Ulanen-Regt., aus Elbing. Graf v. Poninski, Ober-Regierungs-Rath, aus Cöslin. — Hotel de Petersburg: de Lomonossoff, Kaiserl. Russ. außerordl. Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Portugiesischen Hofe, aus Petersburg. Graf Bray, Königl. Baierischer außerordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, aus München. — Hotel de Russie: Se. Excellenz Graf Henckel von Donnersmark, freier Standesherr und Erb-Ober-Land-Mundschenk, aus Breslau. — Hotel de Magdeburg: v. Wichert, General-Major a. D., aus Horstenstein.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 16. Mai Morg. 10 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Carl; zurück $2\frac{1}{2}$ Uhr. — 12 Uhr nach Potsdam: der Finanz-Minister v. Bodelschwingh; zurück $5\frac{3}{4}$ Uhr.

Den 17. Mai $10\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg, der General-Lieutenant v. Grabow. — 12 Uhr nach Hannover: Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog, die Frau Erbgroßherzogin und die Großherzogin Caroline von Mecklenburg-Strelitz nebst Gefolge.

— n Se. Majestät der König haben bei Gelegenheit des Besuches, welchen Allerhöchstdieselben vor einigen Tagen J. M. der Königin Amalia von Griechenland im Hotel du Nord machten, Allerhöchstsich höchst anerkennend über die solide Eleganz und den Comfort, mit welchem die großartigen Räumlichkeiten dieses Hotels eingerichtet sind, gegen den Besitzer desselben auszusprechen geruht.

— ρ — Ihre Majestäten der König und die Königin geruhten am Sonnabend Nachmittag nach der Parade in Begleitung JJ. KK. HH. des Prinzen von Preußen und des Prinzen Carl das in Monbijou aufgestellte Glasgemälde nach dem Carton von Cornelius in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen. Zugleich hatten Se. Majestät die Gnade, sich die technischen Künstler, welche an der Herstellung des Glasgemäldes Antheil gehabt, insbesondere die Herren Ullrich, Martini Glinsky und Tesow, vorstellen zu lassen. Das Bild fand bei Ihren Majestäten großen Beifall, und geruhten Allerhöchstdieselben dem Dirigenten der Anstalt, Oberst v. Falckenstein, Ihre Anerkennung in schmeichelhaftester Weise auszudrücken.

— †§ Die auf Befehl Sr. Majestät des Königs am Sonnabend Abend im Königlichen Opernhause stattgehabte Aufführung des Ballets „Satanella" beehrten Ihre Majestäten der König und die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königlichen Hauses und die hier anwesenden fremden höchsten Herrschaften mit Allerhöchst- und Höchstihrer Gegenwart. Für die in der Parade gestandenen Truppen waren eine große Anzahl Billets zu dieser Vorstellung verabfolgt worden. Das Haus war in allen Räumen sehr zahlreich besetzt.

— : Das Schreiben, worin Se. Maj. der König dem Juwelier Pringal Allerhöchstihren Dank sagten für die Schenkung der von Friedrich dem Großen an seinem Sterbetage getragenen Stiefeln, war — wie nachträglich verlautet — von einer kostbaren Deckel-Tasse begleitet, welche mit dem Bildnisse des großen Königs geschmückt ist.

— S Der Königl. General-Superintendent und Hof-Prediger Dr. Hoffmann tritt heute eine mehrwöchentliche Erholungsreise an. Am Freitag confirmirte er hier seine ersten Katechumenen.

— n Das Hofmarschall-Amt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen macht bekannt, daß die öffentliche Ausstellung des Trousseau's Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Anna von Preußen für das hiesige Publicum am Sonnabend dem 21. und am Montag dem 23. d. M. in den Stunden von 10 bis 4 Uhr im Königlichen Schlosse und die Austheilung der Einlaßkarten dazu, deren Zahl jedoch nur beschränkt sein kann, am Freitag dem 20. und am Sonnabend dem 21. d., Nachmittags von 4 bis 7 Uhr, im Prinzlichen Hofmarschall-Amte, Wilhelms-Platz 8, stattfinden wird. Die eingegangenen Meldungen werden nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

— s Professor v. Lancizolle befindet sich gegenwärtig in Brüssel, um die Einrichtung der dortigen Archive kennen zu lernen.

— n Vor einigen Tagen brachte die „Spenersche Zeitg." über den Unfall, welcher dem Fürsten Pückler Durchlaucht zugestoßen war, einen detaillirten Artikel, von welchem sie bemerkte, daß er ihr aus zuverlässiger Quelle zugegangen wäre. Bei der großen Theilnahme, welche der Unfall des Herrn Fürsten erregt hatte, nahmen wir diesen Artikel mit Angabe seines Ursprungs wörtlich auch in unser Blatt (Nr. 109) auf. Jetzt erhalten wir von Sr. Durchlaucht selbst eine Zuschrift, die wir ebenfalls sogleich veröffentlichen. Sie lautet: „Ich lese so eben einen Artikel über den mir zugestoßenen Unfall in der Neuen Preußischen Zeitung, welcher unter vielen angeführten Details einige Ungenauigkeiten enthält, deren erste jedoch nur, da sie nicht mich allein betrifft, einer Berichtigung bedarf. Es wird nämlich in jenem Artikel gesagt: „Seine Königliche Hoheit der Prinz von Preußen habe mich ersucht, die Oberleitung der Anlagen auf dem Babelsberge zu übernehmen." — In diesem Satze sind zwei unrichtige Voraussetzungen. Erstens stehe ich zu Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen nicht in der Stellung, daß Höchstderselbe mich um etwas zu ersuchen habe, da es sich von selbst versteht, daß Dessen Wünsche, mich betreffend, stets als Befehle von mir zu betrachten sind, zweitens führen Seine Königliche Hoheit die Oberleitung der Anlagen auf dem Babelsberge, ungeachtet Höchstihrer vielfachen wichtigern Geschäfte, vollkommen selbst und haben mir nur aufgetragen: bei der Ausführung Höchstdero Anordnungen nach meinen geringen Kräften mitzuwirken.

Hermann Fürst Pückler.

— S Die Maler Echter und Muhr, die unter Kaulbach die Wandgemälde im neuen Museum ausführen, sind von München wieder hier eingetroffen und haben bereits ihre Arbeiten zur Vollendung des Bildes „die Blüthe Griechenlands" begonnen. Kaulbach wird im Juni erwartet.

— n Die Lübecker Ztg. berichtet von dort: „Ein Lithograph aus Berlin, der sich längere Zeit in Lübeck aufgehalten und während dieses Aufenthalts Sächsische Kassen-Anweisungen sehr täuschend nachgemacht hatte, ist kürzlich in Berlin verhaftet worden. Auf Requisition der dortigen Polizeibehörde hat hier in der Wohnung desselben eine Haussuchung stattgefunden, wobei eine Anzahl gefälschter Papiere gefunden worden sein soll."

— S Einzelne Droschkenkutscher paradiren bereits in der neuen Uniform.

— n Das Königliche Polizei-Präsidium bereitet gegenwärtig dem Vernehmen nach eine strenge Durchführung der unter dem 26. Februar d. J. erlassenen polizeilichen Verordnungen über das Trödlerwesen vor.

— s In Folge der Anordnungen des Polizei-Präsidiums über das Holzhauen auf den Straßen sind bei vielen zu Ostern geschlossenen neuen Miethscontracten von Miethern und Vermiethern schon dahin zielende Clauseln eingeschaltet worden. Die Befreiung der Straßen von diesem Geschäftsbetriebe ist jedenfalls ein großer Fortschritt.

— * Arago hat sich, wie so viele Gelehrte, über die Tischrückerei lustig gemacht und die Sache als eine Albernheit verlacht, aber in dem Mitgliede der Akademie Chevreul einen Gegner gefunden. Die Tischrückerei ist übrigens nichts Neues; in einem im 16ten Jahrhundert zu Lyon gedruckten Buche über Magie wird dieser Erscheinung schon erwähnt, und nach der „Assemblée nationale" wurden diese Versuche schon 1805 im Beisein von noch lebenden Personen angestellt. Laut der „Utica Gazette" befinden sich im dortigen Irrenhause 30 Personen, die in Folge der Geisterklopferei den Verstand verloren haben; und in den gesammten Vereinigten Staaten werden nicht weniger als 600 Irrsinnige gezählt, die ihren Zustand allein jener Tollheit zu verdanken haben.

— s In München — und auch wohl in weiteren Kreisen — macht ein Ausspruch viel Aufsehen, den der Director v. Cornelius in der sogenannten „Künstlerstube" gemacht hat. Er brachte ein „Pereat auf die Schacherjuden der Kunst aus!" — Die Worte finden verschiedene Auslegung.

— S Der bekannte Apotheker Bullrich (Besitzer der Stägemann'schen Parfümerie-Fabrik in der Stralauer Straße) stand vor einigen Tagen wegen des Verkaufs seines „chemischen Universal-Reinigungssalzes" vor dem Polizeigericht, unter der Anklage des widerrechtlichen Verkaufs von Arzneimitteln. Der begutachtende Sachverständige schloß sich der Ausführung des Verklagten an, daß der Gegenstand nicht zu den Substanzen gehöre, deren Verkauf ausschließliches Recht der Apotheken sei, und der Polizeirichter sprach den Angeklagten frei. In Folge der eingelegten Appellation von Seiten des Polizei-Anwalts wird die Frage noch vor dem Kammergericht zur Verhandlung kommen.

— : Das Tischrücken (lange nicht dagewesen, im Zuschauer nämlich!) gehört jetzt auch in Dänemark zu „Schleswig-Holstein, meerumschlungen." In Kopenhagen wird fast überall Tisch gerückt, und auch dort spielen die Männer der Wissenschaft, wie in Deutschland, die Verschwiegenen wider Willen. Eigenthümlich ist folgender Fall, der aus Helsingör gemeldet wird, und für dessen Wahrheit die Redaction der Helsingörer Zeitung einsteht: Nachdem der Tisch in eine sehr schnelle Bewegung gebracht war, klagte eine der Theilnehmer der Kette, eine junge Dame, über einen heftigen Kopfschmerz, worauf zwei andere junge Dame, welche sich ebenfalls in der Kette befanden, jener Dame ihre Hände auf den Kopf legten. In demselben Augenblick fiel dieselbe in einen so tiefen Schlaf, daß alle Versuche, sie zu wecken, vergebens waren. Dessenungeachtet konnte sie aber jede an sie gerichtete Frage wiederholen und beantworten, was sogar der Fall war, als sie wegen einer anwesenden Person und deren Beschäftigung befragt wurde. Nachdem sie darauf selbst das Mittel angegeben hatte, durch welches sie geweckt werden könnte, nämlich durch Einflößen von Essig, wachte sie plötzlich durch die Anwendung desselben auf, ohne daß sie sich nachher im Geringsten dessen erinnern konnte, was mit ihr vorgegangen war. Ihr Schlaf hatte ungefähr eine halbe Stunde gedauert.

ficirte das Hochamt, worauf Se. Heiligkeit zwei Beatifications-Decrete in letzter Instanz publiciren ließ. Das erste betrifft die Beatification und Canonisation des in seinem Missionsberufe als Märtyrer gestorbenen Pater Andreas Bobola von der Gesellschaft Jesu, das andere die des Hirtenmädchens Germain-Cousin aus Pibrac, in der Erzdiöcese Toulouse. Für die Seligsprechung der letzteren in der St. Peterskirche hat der Französische Clerus bereits bedeutende Mittel angewiesen; vielleicht erfolgt sie noch im Laufe dieses Monats. Nachdem beide Decrete verlesen waren, bestieg der Papst den Balcon der Basilica und ertheilte von dort herab dem Volke den apostolischen Segen, während eine in der Nähe aufgefahrene Französische Batterie salutirte. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 8. Mai. [Warnung.] Die „Espana" warnt das Publicum vor den telegraphischen Depeschen, die einige Personen von dort absenden. Sie widerlegt die Nachrichten einiger Pariser Journale über die Zusammenberufung der Cortes für den 1. Juli und über Uneinigkeiten unter den Ministern.

Madrid, 9. Mai. Graf von San Luis (Sartorius) hat das ihm angebotene Portefeuille des Auswärtigen ebenfalls abgelehnt.

Schweiz.

B* **Bern**, 12. Mai. [Was sagen Sie dazu? — Regierungen ohne Kirche. Eine Central-Barricade. Note. Kalender. Schlechter Tausch.] Was sagen Sie zu folgendem Decret des Großen Rathes von Freiburg? — dessen Staatsmänner sich beständig rühmen, sie seien vom Bundesrathe eingesetzt worden, um ihr pfäffisch-verdummtes Volk zur Freiheit zu erziehen!? Es lautet: 1) Der Staatsrath ist beauftragt, ein Zwangs-Anlehen von 200,000 Fr. aufzunehmen. 2) Dasselbe soll auf den Rentiers und Capitalisten, vorzüglich aber auf den präsumtiven Urhebern und Anstiftern des Aufstandes lasten. 4) Falls die Güter von Personen, welche berufen werden (!) zu diesem Anlehen, bereits unter Sequester sind, so sollen die Wächter und Vollzieher des Sequesters die Realisation der verlangten Summen besorgen.*) 6) Die Contributionen müssen 14 Tage nach Erscheinen des Beschlusses, der sie auferlegt, in den Staatsschatz abgeliefert werden. Gegen die Säumigen wird militairische Execution einschreiten. 7) Der Staatsrath ist beauftragt, die Namen der Darleiher und die Summe, welche jeder erlegen soll, zu bezeichnen und überhaupt die Maaßregeln der Ausführung gegenwärtigen Decrets zu ergreifen. — In derselben Großraths-Sitzung zerschlugen sich auch die Verhandlungen des Freiburgischen Regimentes mit dem Römischen Stuhle. Die päpstliche Nuntiatur erklärte nämlich, daß sie auf keine Erörterungen über ein Concordat eintreten werde, bevor nicht: 1) die unbedingte Rückkehr des vertriebenen Bischofs Mareilley zugesagt; 2) alle der katholischen Religion zuwiderlaufenden Gesetze und Decrete zurückgenommen seien. Ebenso wies der Bischof von Sitten jede Unterhandlung der Regierung Bündtens ab, welche in Gemeinschaft mit ihm die „Verhältnisse des Staates zur Kirche" regeln wollte. — Aus London senden die Herren Felix Pyat und Boichot der „Tribune du Peuple" einen Aufruf an die Schweizerische Nation zu, und ermuntern dieselbe, sich zur Central-Barricade in Europa zu machen. — Es verlautet, daß eine neue Note von Seite der Regierung des Großherzogthums Baden eingelaufen sei. — Aus Genf wurde neulich ein Französischer Adeliger polizeilich weggtransportirt, ein Flüchtling, der einen Calendrier impérial herausgegeben hatte, worin auf jeder Seite der Kaiser der Franzosen gehängt oder sonst umgebracht werden sollte. Absichtlich erschien dies Pamphlet des Herrn Millet-Tocatel im winzigsten Format, um in Briefen nach Frankreich geschickt werden zu können. — Der Canton Thurgau, welcher bereits in seinem Erziehungsrath jenem Württembergischen Dr. Scherr einen Platz anwies, als das Zürcherische Volk 1839 diesen Schildknappen des Dr. Strauß gemeinsam mit diesem selbst beseitigte, hat sich nun auch des entthronten Bernischen Schulpapstes Grunholzer angenommen und ihn an die Spitze seines Lehrer-Seminars gestellt, wobei er freilich zwei altbewährte Schweizerische Erzieher, Wehrli und Wellauer, einbüßt, d. h. einen Junghegelianer eintauscht gegen zwei würdige Schüler Pestalozzi's.

Basel, 11. Mai. Gestern starb hier nach kurzem Krankenlager Herr Joh. G. von der Mühll-Burckhardt im Alter von 64 Jahren.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 14. Mai. [Kammer. Prozeß Larochejacquelein. Brief Leflô's. Gerücht.] In der gestrigen Sitzung der Kammer fuhr man in der Berathung des Budgets fort: die heutige kam gar nicht mehr zu Stande, der Namensaufruf ergab, daß eine ganze Reihe der Abgeordneten die Heimath der Debatte vorgezogen hatte. Heut Morgen kam noch ein interessanter Prozeß zum Abschluß. Es ist der des Marquis de Larochejacquelein gegen die hiesige Zeitung „Nation". Das Urtheil, das sehr weitläufig motivirt ist, anerkennt die Verleumdung des Marquis durch das Journal, aber es entscheidet zu gleicher Zeit daß die Forderung des Klägers von 50,000 Frs. zur Entschädigung übertrieben ist. In Folge dessen hat es den Herausgeber der „Nation" zu 5000 Frs Entschädigung und zu den Kosten der Insertion des Urtheils in vier Belgische oder Französische Journale verurtheilt. So wäre denn diese Angelegenheit vor dem richterlichen Tribunale dem Anscheine nach zu Ende geführt, vor dem der öffentlichen Meinung freilich nicht. Die Zeitungen veröffentlichen heut einen Brief des General Leflô, gegenwärtig auf der Insel Jersey wohnhaft, an den einstmaligen Quästor der Französischen National-Versammlung, der die officiellen Atteste, welche der Anwalt Larochejacqueleins dem Gerichte vorgelegt hat, Lügen straft. „Ich ging oft" — heißt es in diesem Briefe — „zur Kasse, wo ich während der Vertagungen der Kammer mein Geld deponirte. Ich glaubte es dort sicherer als in meiner Behausung. Eines Tages dorthin gehend, fand ich das Register der Ansprüche, welche von Seiten der Gläubiger gewisser Abgeordneten an das Gehalt derselben gemacht wurden. Es war dies zu derselben Zeit, wo unter tausend Absurditäten man gegen die Versammlung auch diese herumtrug, das Gehalt von 150 bis 200 Abgeordneten wäre bereits mit Beschlag belegt. Ich fand auf jener Liste, daß dies bei 30 Herren der Fall war, von denen ich mir zehn notirte. Unter diesen zehn befinden sich vier, welche gegenwärtig Kaiserliche Senateurs sind, auch Herr von Larochejacquelein ist dabei. Die Ansprüche, welche damals gegen diese zehn Herren vorlagen, beliefen sich auf 450,000 Francs." — Wir sind mit diesen Enthüllungen noch nicht zu Ende; vielleicht werden die interessantesten noch zu Tage gefördert werden. — Ich finde in einem hiesigen Blatte die (auch in Deutschen Blättern mitgetheilte) Vermuthung ausgesprochen, die gegenwärtige Reise Sr. Maj. gälte der Verlobung Sr. K. H. des Herzogs von Brabant mit der Erzherzogin Maria Henriette Anna, Tochter des verstorbenen Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn. Die hohe Dame ist 1836 geboren.

*) Beiläufig gesagt, wurde sogleich nach den Verhaftungen am 22. v. M. das Vermögen der „Verdächtigen" unter Siegel gelegt.

Rußland.

Warschau, 9. Mai. Der Feldmarschall der activen Armee Paskewitsch Eriwanski ist, nach geschlossener Untersuchung über das Invaliden-Comité, aus St. Petersburg am 6. Mai Abends wieder hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Mai. [Türkische Verschwörer und Verschwörungen. Zur Situation.] Ostern ist vorüber, und wir leben noch. Die morgenländische Kirche beginnt um Mitternacht die Feier. Bei diesem nächtlichen Feste sollte der Sturm losgehen. Man hörte zwar auch dies Jahr die ganze Nacht fast anhaltend Schüsse fallen, und die ganze Griechische Bevölkerung war auf den Beinen, aber Alles blieb ruhig; und gestern am ersten Ostertage führten auf den Friedhöfen außerhalb Pera bei dem melancholischen Schnarren eines Dudelsacks Chöre von Palikaren und Armenischen Lastträgern in friedfertigster Lust ihre üblichen graciösen Tänze auf. Auch heute und morgen dauert noch das Fest. Der nächtliche Gottesdienst sollte Anfangs unterbleiben, man versicherte, die Regierung habe ihn untersagt. Sie besann sich aber wieder anders und ließ dem Griechischen und dem Armenischen Patriarchen sagen, sie möchten wie üblich die Feier vornehmen. Und warum auch nicht? Die Regierung war unterrichtet und konnte ihre Maaßregeln nehmen. Viele hiesige Einwohner hatten indeß panische Furcht und trafen mancherlei Vorkehrungs-Maaßregeln, verbargen ihre Kostbarkeiten 2c. Selbst der Agent des Lloyd ließ das in Galata befindliche Agenturgebäude mit zwanzig Mann von der hier stationirten Oesterreichischen Corvette besetzen. Auch versichern mehrere Waffenschmiede, daß sie in diesen letzten Tagen eine bedeutende Anzahl von Schießwaffen verkauften. Dennoch war wohl kaum sehr zu fürchten, daß von Seite der Griechen die Ruhe gestört werden würde. Viel ernstlicher scheint, was uns von Seite der Türken bevorstand. Man weiß jetzt, daß die Regierung wirklich vor vierzehn Tagen eine Verschwörung unter den Türken entdeckte, die den Zweck hatte, Griechen und Franken niederzumetzeln. Die Verschwörer waren größtentheils Mollahs, darunter eine sehr ansehnliche Zahl auswärtiger, die bloß zu diesem Zweck aus den Provinzen hierhergekommen waren, und die Verschwörung hatte ihren Hauptheerd in den zur Moschee Sultan Mohammed's gehörigen zahlreichen — ich glaube acht — Medresses (theologischen Schulen). Diese Schulen wurden daher geschlossen, und die Schüler entlassen und in ihre Heimath geschickt. Ebenso wurden die hier fremden Mollahs und auch eine große Zahl hiesiger festgenommen und in die Provinzen abgeführt. So sind wir für diesmal der Gefahr entgangen. Aber wäre es nicht möglich, daß einmal die Polizei auch nicht bei Zeiten von solchen Vorgängen Kunde erhielte? Und sollte daher nicht zum Schutz der „fränkischen" Bevölkerung eine größere Zahl Europäischer Kriegsschiffe hier stationirt sein? (A. A. Z.)

Asien.

— In London sind Nachrichten aus Calcutta vom 11. April eingetroffen. Nach denselben bedrohten 30,000 Rebellen Nanking und proclamirten die Absetzung der Kaiserlichen Dynastie von China.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Börse vom 15. Mai.**) Die Ueberladung unserer Speculanten, auf die wir schon einige Male hingewiesen haben, zeigte sich bereits in dieser Woche durch mehrere namentlich in denjenigen Effecten ziemlich erhebliche Schwankungen, in welchen die Speculation seither am stärksten gewesen war. Waren diese Schwankungen auch größtentheils nur vorübergehend und stellen sich einzelne Course heute sogar wieder theils höher, theils eben so hoch als vor acht Tagen, so haben diese wenigen flauen Tage doch bereits viele Effecten aus den Händen schwacher Speculanten gebracht und nicht wenig dazu beigetragen, die Haltung der Börse wieder etwas mehr zu befestigen. Dennoch aber glauben wir, daß diese Schwankungen sich, um die Börse mehr und mehr von ihrer Ueberladung zu reinigen, in der nächsten Zeit noch öfter und vielleicht in noch heftigerem Maaße werden wiederholen müssen, besonders da man jetzt wieder die orientalische Frage als noch nicht für beseitigt, sie vielmehr noch für so brennend hält, daß sie immer noch leicht sogar ein electrisches Feuer zu entzünden im Stande sein könnte, das, wenn auch nur an einem Orte entzündet, doch an mehreren zugleich zu brennen beginnen dürfte. — Ungünstig auf den Cours vieler Actien, namentlich derer der westlichen und südlichen Bahnen, dürfte übrigens auch der Umstand influiren, daß die Unterhandlungen zwischen unserer Regierung und den Englischen Gesellschaften, welche die meisten der jetzt neu projectirten Bahnen auszuführen und dazu ein Capital bis zur Höhe von ca. vierzig Millionen Thalern zu beschaffen sich erboten hatten, wohl zu keinem Resultate führen werden, vielmehr bereits als abgebrochen betrachtet werden können.

Wiederum am erheblichsten war auch in dieser Woche das Geschäft in Berbacher Actien. Mit Bedauern sehen wir aber, daß dasselbe lediglich eine Beute einzelner wilder Speculanten geworden ist und diese Actien dadurch ihre glänzende Befähigung zu solider Capitalsanlage, zu welcher wir sie seither mit vollem Rechte empfohlen hatten, vollständig verloren haben. Selbst die brillantesten Einnahmen — die erste Decade des Mai soll bereits wieder ein Plus von 14,000 Gulden liefern — sind nicht im Stande, da das Vertrauen des Publicums zu erwecken und zu erhalten, wo die Speculation vorsätzlich eine unnatürliche plötzliche Steigerung von 6 % an einem Orte zu erzeugen bemüht ist, um am andern sich ihrer Stücke um so viel höher entledigen zu können. Obgleich in Frankfurt a. M. das Geschäft in diesen Actien fast gänzlich auf die Ausführung auswärtiger Ordres beschränkt ist, so sieht man doch überall, wo in diesen Actien gehandelt wird, zuerst nach den Frankfurter Notirungen, da sie dort ihre Heimath haben. Einige Speculanten hatten hieraufhin calculirt, daß wenn dort der Cours 6 % steigt, man auch hier dieser Steigerung folgen und eben so viel mehr bezahlen würde; es wurden daher von hier und Hamburg Kauforbres nach Frankfurt a. M. mit der Weisung gegeben, den Cours unter allen Umständen möglichst zu steigern, und wie dortige Briefe seitdem berichtet, wurden diese Actien, die am Anfange der Frankfurter Montagsbörse noch zu 130 offerirt waren, wirklich schnell bis 135¾ getrieben, um indeß eben so schnell wieder auf 132¼ und später noch bis circa 129 zurückzugehen. Die erwartete Wirkung war indeß hier nicht erfolgt, da man der Natur des Geschäfts nach annehmen konnte, daß diese Steigerung nur durch fremde Ordres, also absichtlich, erzeugt worden, und obschon einige kleine Actienposten von 127¼ bis 132 bezahlt wurden, hatte diese Operation, die sofort von Frankfurt her enthüllt worden, doch so sehr das Mißtrauen der Actien-Inhaber geweckt, daß man sie von allen Seiten sich ihrer Actien entledigen sah, die dadurch schnell bis 126 zurückgingen; seitdem gelang es, besonders durch hohes Bieten nach Börsenschluß, wenn keine Verkaufsordres mehr auszuführen waren, den Cours wieder bis 129¼ zu steigern, und behauptete sich derselbe heute auch zu 128 a 128¼. Nach den Erfahrungen dieser Woche müssen wir mit Recht Anstand nehmen, diese Actien dem Publicum ferner als Capital-Anlage zu empfehlen, wenigstens würden wir so lange davon abrathen müssen, bis der Verkehr darin wieder ein mehr solider geworden und der regelmäßige Gang desselben nicht mehr durch die maaßloseste Speculation irregeleitet wird, welche in ihrer jetzigen Form schon um deshalb bei der geringsten ungünstigen Conjunctur leicht eine sehr empfindliche Reaction herbeiführen dürfte, weil bekanntlich unsere Geld-Institute fremde Actien nicht beleihen und Geld darauf dann also nur durch Verkauf à tout prix zu beschaffen sein würde.

In der Meinung für Aachen-Mastrichter Actien hat, seitdem man diese bis heute vor 8 Tagen auf 93¼ hinaufgetrieben hatte, ein völliger Umschwung der Ansichten stattgefunden; wir hatten bereits in unserm vorigen Referate hervorgehoben, daß die früheren enragirtesten Liebhaber als Verkäufer aufgetreten waren; diese Verkäufe haben in dieser Woche so zugenommen, daß der Cours von 93¼ auf 86¼ zurückging, wiewohl er seitdem durch Käufe einiger Privaten wieder bis 88¼ stieg. Ohne daß sich unsere frühere Ansicht für die Entwicklungs-Fähigkeit der Bahn geändert hat, ist es doch immer ein mißliches Ding, da Berechnungen auf Resultate zu begründen, wo noch keine Resultate existiren, und sind wir auch der festen Ueberzeugung, daß die von uns als wahrscheinlich aufgestellten Resultate und die darauf begründeten Berechnungen durch spätere Erfolge sich als vollständig richtig herausstellen werden, so ist doch immer selbst „die wahrscheinlichste Wahrscheinlichkeit" nicht dazu geeignet, gegentheiligen Gerüchten und Ansichten mit Entschiedenheit und Erfolg entgegentreten zu können, und wir können daher Die, die nicht vielleicht einen Verkauf ihrer Actien vorziehen, nur zu Geduld und Abwarten ermahnen, wiewohl Letzteres, da es sich hier um „Geldsachen" handelt, freilich kein sehr gemüthliches sein dürfte.

Von einzelnen Gegnern dieser Bahn ist die Frage aufgestellt worden, wie denn die Direction, wenn die Aussichten in der That so ungeheuer günstig wären, vor einiger Zeit mehreren Banquiers eine so bedeutende Summe (etwa ½ Million) dieser Actien unter der Verpflichtung der siebenten Einzahlung zu 60 % überlassen haben würde? eine Frage, die einfach dadurch entkräftet wird, daß diese Ueberlassung das einzige Mittel war, die damals durch säumige und zur Zeit mittellose Actionäre gefährdete Vollendung der Bahn ohne irgend welche Benachtheiligung der Gesellschaft zu sichern. Von Anderen wird der Weiterbau bis Hasselt in Zweifel gezogen, da man nicht glaubt, daß Belgien denselben genehmigen wird, weil dort zu viele Interessen damit collidiren; wieder von Anderen wird behauptet, daß das Actien-Capital zur Vollendung nicht ausreiche, diese überhaupt noch durchaus nicht in so naher Aussicht stehe, als man glaube; endlich will man die Nutzbarkeit der Kirchrather Kohlenwerke in Zweifel ziehen und erwartet von der bevorstehenden General-Versammlung vielfache ungünstige Enthüllungen. Obschon wir alle diese Gerüchte für wenig begründet halten, so haben sie doch wesentlich dazu beigetragen, die günstige Meinung für diese Actien erheblich zu schwächen, und wir fürchten daher für die nächste Zeit um so mehr einen weiteren Rückgang derselben, als bekanntlich gerade von diesen Actien beträchtliche Summen in den Händen schwacher Speculanten sich befinden.

Reisse-Brieger Actien, auf die wir zuerst in unserem letzten Berichte aufmerksam gemacht, wurden vielfach von 86¼ bis 90 gekauft; bei der allgemeinen Flauheit gingen sie dann durch einige übereilte Gewinnrealisirungen zwar wieder auf 87 zurück, waren aber heute wieder zu 88 gefragt, doch war der Verkehr darin aus Mangel an Abgebern im Ganzen noch sehr gering. Sagan-Glogauer verfolgten ihre retrograde Bewegung und gingen ferner von 68½ bis 64 zurück, da die Ausführung des Breslau-Posener Bahnprojects wieder auf neue Hindernisse gestoßen zu sein scheint. Von Freiburgern, die geschäftslos und von 134¾ bis 133 gedrückt waren, wurde heute Einiges wieder bis 135 bezahlt, da zu den vielen neuen Bahnprojecten auch das einer Verbindungsbahn zwischen Freiburg und Liegnitz Seitens der Freiburger Bahn im Werke sein soll und man davon sich eine erhebliche Vermehrung des dortigen Kohlenbetriebs verspricht. Von den übrigen Schlesischen Bahnen wurden Oberschlesische Lt. A. von 229½ a 225 a 229¼, Lt. B. von 189¼ a 188 a 188¼ und Cosel-Oderberger von 208½ a 204 a 205 bezahlt.

Anhalter Actien waren sehr fest und wurden zwischen 135 und 136 mehrfach gekauft. Nach dem in der General-Versammlung mitgetheilten vorjährigen Geschäftsbericht sind diesmal abzüglich der Erhöhung des Werthes der Grundstücke ca. 210,000 Thlr. in den Reserve-Fonds gelegt, dagegen aber 22,000 Thlr. durch verbrauchte Materialien-Bestände, 123,000 Thlr. zur Vermehrung und Verbesserung der Betriebsmittel und 15,000 Thlr. zu Neubauten, also in Summa 161,000 Thlr. aus demselben entnommen worden, so daß im v. J. dem Reserve-Fonds effectiv 49,000 Thlr. zugeflossen sind, während derselbe im Jahre vorher auf dieselbe Weise um 1000 Thlr. verringert wurde. Der Reserve-Fonds beläuft sich demnach jetzt auf 492,000 Thlr., wovon indeß nach Angabe des Berichts nur etwa die Hälfte aus bereiten Geldmitteln, die andere Hälfte aus den auf 81,000 Thlr. taxirten Grundstücken und verschiedenen, noch von dem Bau der Zweigbahn erübrigten Materialien besteht. Nach dem Berichte würden die von der Ober-Aufsichts-Behörde verlangten außerordentlichen Ausführungen diesen Reserve-Fonds vielleicht ganz absorbiren, und es würde daher in diesem Falle für die nächsten Jahre auf eine neue Fundirung desselben das Hauptaugenmerk der Gesellschafts-Vorstände gerichtet sein müssen, was übrigens bei der erheblichen Steigerung des diesjährigen Verkehrs wohl ohne Schmälerung der Dividende zu ermöglichen sein dürfte. Auch verspricht man sich von einzelnen Seiten von der neuprojectirten Magdeburg-Leipziger Bahn, die über Möckern, Roßlau, Dessau, Bitterfeld, Delitzsch führen soll, einen günstigen Einfluß auf den Verkehr der Anhalter Bahn, wiewohl man von anderer Seite gerade das Gegentheil behauptet. Hamburger behaupteten sich in Folge der günstigen Betriebsresultate des vorigen und des laufenden Monats, nach einem vorübergehenden Rückgang bis 110¼, fest auf 111. Nach dem Geschäftsberichte sind im vorigen Jahre 136,433 Rt. Reserve gelegt und nicht nur an die Actionaire Lit. A. 4¼ %, sondern auch an diejenigen Lit. B. 3¼ % vertheilt worden; aus dem Reservefonds sind bis Ende März d. J. 37,166 Rt. ausgegeben worden, und betrug derselbe an diesem Tage 208,728 Rt., so daß, wenn derselbe noch einige Jahre in ähnlicher Weise dotirt wird, bald diejenige statutenmäßige Höhe desselben erreicht sein dürfte, von wo ab die Dotirung desselben auf 50 bis 90,000 Rt. beschränkt ist, während dieselbe jetzt zwischen 90 und 140,000 Rt. betragen muß. Nach dem Etat für dieses Jahr ist der Ueberschuß auf 512,316 Rt. veranschlagt; im vorigen Jahre ist derselbe um 61,251 Rt. überschritten worden; wird derselbe in diesem Jahre nur um 37,684 Rt. überschritten und sogar das Maximum von 140,000 Rt. zum Reservefonds gelegt, so bleibt nach Vertheilung der vorjährigen Dividenden immer noch ein Ueberschuß von 80,000 Rt., wovon ⅝, also 50,000 Rt., den Actionairen Lit. A. zu Gute käme, und würden also in diesem Falle für 1853 die Actien Lit. A. 5¼ %, die Actien Lit. B. 4¼ % erhalten.

Einen Aufschwung von 158¼ auf 160¼ erfuhren Stettiner Actien, da sich, trotzdem die vorjährige Dividende nur 8 % betragen wird, auf das umlaufende Gerücht, Stettin würde zu einem Freihafen erklärt werden, vielfache Käufer dafür zeigten. Halberstädter gingen von 191¼ à ¾ auf 191 zurück; Köln-Mindner, zwischen 133¼ und 132¾ schwankend, behaupteten sich heute wieder auf 133¼. Thüringer waren sehr beliebt und stiegen durch mehrere Käufe von 109¾ bis 111; Amsterdam-Rotterdamer gingen von 86¼ auf 85 zurück, wurden aber heute wieder mit 85¾ bezahlt; Bergisch-Märkische, durch Gewinnrealisirungen von 77 bis 75 gedrückt, hoben sich wieder auf 76; Düsseldorf-Elberfelder wichen von 91 bis 90; Potsdam-Magdeburger wurden nach einem Rückgange von 93 auf 92¼ wieder bis 93¼ bezahlt, und Rheinischen von 90¾ bis 91¼ bezahlt, wurden dann wieder zu 89¼ verkauft, blieben aber heute zu 90¼ gefragt.

Von den garantirten Actien wurden Aachen-Düsseldorfer zu 95 à 94¾ à 95¼, Ruhrort Crefelder erst zu 95¾, dann wieder zu 97 und Stargard-Posener von 97 à 96 à 96¼ umgesetzt.

Von den übrigen Actien zeigten sich ohne bekannte Veranlassung einzelne Liebhaber für Steele-Vohwinkler zu 46¼ a 47¾, und in Magdeburg-Wittenberger wurde Einiges zu 50 a 51 a 49¾ umgesetzt; Mecklenburger konnten die unmotivirte Steigerung vom vorigen Sonnabend nicht behaupten und gingen wieder von 52¼ auf 51¼ zurück, hoben sich aber auf die bekanntgemachte April-Einnahme wieder auf 52 a 51¾. Für Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien, die von 58¾ auf 57¾ gewichen waren, zeigte sich von einigen Seiten wieder anhaltender Begehr, so daß der Cours sich wieder auf 58¾ hob. Die unverwüstliche Meinung der großen Zukunft (?) dieser Bahn tritt zu verschiedenen Zeiten immer wieder in den Vordergrund; eine solche Hoffnungsperiode scheint jetzt wieder eingetreten zu sein, da die Reihe der Nebelbilder, durch deren Anschauung die Hiobsnatur der Actionaire die schwärmerische Neigung für diese Bahn rege zu erhalten suchte, wieder jetzt noch durch die Aussicht auf die Werrabahn vermehrt ist, wiewohl diese im günstigsten Falle immer nur einen sehr kleinen Theil des Baierischen Verkehrs der Nordbahn zuführen dürfte.

Prioritäts-Actien und Fonds waren nur unerheblich verändert, nur Prämienscheine gingen von 170 auf 168¾. Kurhessische Loose von 40¼ auf 39¾ zurück und Bankactien schwankten zwischen 110¼ a 109¼ a 110.

Von Wechseln ging Amsterdam und Petersburg ⅛, und Hamburg ⅛ % zurück, wogegen London heute ⅛ Sgr. und Wien ¼ % höher war als vor 8 Tagen, und Paris, Augsburg und Frankfurt a. M. unverändert blieben.

Inserate.

Eine Familie aus den höheren Ständen, welche durch Unglücksfälle in drückende Verlegenheit gerathen, bittet Menschenfreunde um ein Darlehn gegen gesetzliche Zinsen und Adressen unter X. 8. in der Expedition dies. Ztg. gütigst abzugeben.

Von den drei Namen, deren Anfangsbuchstaben A. C. A. an einem 27. April, vor der schmerzlichen Trennung in G. an einen Baum eingeschnitten wurden, wünscht der Mittelste auf diesem oder directem Wege zu erfahren, wo und wie die beiden Andern leben.

Zwei junge Damen aus sehr achtbarer Familie, welche fertig französisch und italienisch sprechen, in den höhern Wissenschaften ausgebildet und fertige Klavierspielerinnen sind, indem sie von den größten Meistern ausgebildet, von denselben empfohlen werden, suchen zum 1. Juni oder Juli ein Engagement, die eine als Erzieherin bei jüngeren Kindern, die andere als Gesellschafterin. Näheres im ersten concess. Büreau von Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstraße 23.

Zwei Töchter eines höheren Offiziers, erfahren in der Wirthschaft, in allen feinen Handarbeiten geübt, von denen jede 3 Jahre in einem Hause zur Stütze der Hausfrau fungirt und beide außerordentlich empfohlen werden, suchen ein Engagement, die eine zur Stütze der Hausfrau, und die ältere zur Gesellschaft und Pflege einer Dame, deren Wirthschaft zu leiten sie auch übernehmen würde. Näheres im ersten concess. Bureau von Wehner geb. Schulz, Neue Grünstr. 23.

Ein Landwirth im Alter von 35 Jahren, der zehn Jahre lang ein eigenes Gut bewirthschaftet hat, verheirathet, aber kinderlos ist, sucht eine Anstellung als Administrator oder Inspector. Auskunft ertheilt Ober-Regierungsrath Triest zu Stettin.

Ein junger Oekonom, welcher 1849 und 1850 die Landwirthschaft erlernt hat, dann längere Zeit in einer andern Wirthschaft als Oekonom fungirt, auch seiner Militairpflicht bereits genügt hat, sucht zum 1. Juli d. J. eine Anstellung als zweiter Wirthschafter mit Gehalt. — Der Oberamtmann Kauffmann auf Golzow bei Neustadt-Ebersw. ist gern bereit, auf fr. Anfr. nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein gebildeter junger Mann wünscht einen Gefährten zu einer im Juni oder Juli vorzunehmenden Reise nach Schlesien, Thüringen oder dem Rhein. — Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung sub M. 16. erbeten.

Eine reizend gelegene ländliche Besitzung mit neuem großen herrschaftlichen Wohnhause, Jagd- und Fischerei-Gerechtigkeit, nur 2 Stunden von Berlin entfernt, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefällige Adressen reflectirender Selbkäufer werden sub K. D. in der Expedition dieser Blätter erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Diener sucht zum 1. Juni einen Dienst. Das Nähere über ihn Linkstraße Nr. 20, eine Treppe hoch.

Nothwendiger Verkauf eines Ritterguts.

Das im I. Jerichowschen Kreise, unter Gerichtsbarkeit des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts belegene, und im Hypothekenbuche der Rittergüter, Band VI. Nr. 81, früher Volumen III. Nr. 140 verzeichnete, dem Kaufmann Johann August Lindau zu Magdeburg gehörige Rittergut, abgeschätzt auf 28,069 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 31. Mai 1853, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst vor dem Kreisrichter Werner angesetzt und können der Hypothekenschein, sowie die Taxe und Kaufbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden.

Genthin, den 14. Mai 1853.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Wir können mehrere sehr günstig gelegene Güter mit großen wohlbestandenen Waldungen nachweisen. E. Nienaber u. Comp. in Stettin.

Landgüter von 10 bis 10,000 Morgen, worunter eine sehr schön eingebaute Besitzung von 4650 Morgen prß., incl. 600 Morgen Wiesen mit 500 Schfl. Winterung, 1000 feinen Schafen, 60 Pachtkühen, mehr wie complettem Betriebs-Inventario und gut eingerichteter Brennerei für 55,000 Thlr. bei mäßiger Anzahlung käuflich, so wie eine angenehm gelegene Restauration ganz nahe dem Eisenbahnhofe werden zum Kauf nachgewiesen von L. Migeod in Königsberg i. Pr.

Verkauf einer Rübenzucker-Fabrik.

Eine in der nächsten Umgebung Magdeburgs belegene Rübenzucker-Fabrik, welche auf Saftmelis arbeitet, zugleich aber auch auf Raffinirung von Rohzucker eingerichtet ist, soll nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden Erbschafts und Theilungs halber billig verkauft werden.

Die Fabrik, durchweg mit Dampf- und Koch-Apparaten neuester Construction versehen, läßt eine Verarbeitung von 1400 bis 1500 Centner Rüben in 24 Stunden zu und ist gegenwärtig noch in vollem Betriebe.

Sie besitzt ganz in ihrer Nähe pachtweise 1400 Morgen ganz vorzüglichen Rüben-Acker, welche theilweise bereits mit Rüben bestellt und dem Käufer unter billigen Bedingungen mit sämmtlichen Oeconomie-Gebäuden überlassen werden können.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß auf Wunsch ein bedeutender Theil des Kaufgeldes stehen bleiben kann.

Kauflustige wollen sich an den Herrn Rechtsanwalt Dürre in Magdeburg wenden.

Vermiethung
am heiligen Damm bei Doberan.

Nachdem das dem Herrn General von Hopfgarten gehörige sog. „Waldhaus" für die Seebade-Anstalt angekauft worden ist, bin ich ermächtigt, diese höchst reizend gelegene Cottage für die bevorstehende Saison zu vermiethen. In derselben befinden sich sehr hübsche und elegant meublirte Zimmer, die sich ganz besonders zu Familien-Wohnungen eignen. Reflectirende Herrschaften belieben das Nähere mit mir zu unterhandeln.

W. Rehbantz,
am heiligen Damm bei Doberan.

Leipziger Platz 9 ist eine freundliche Wohnung im Hinterhause, nach dem Garten hinaus, 2 Treppen hoch, bestehend aus 8 Piecen nebst Küche, Zubehör und Garten-Promenade, zum 1. October d. J. zu vermiethen.

Leipziger Platz Nr. 9. ist die hohe Parterre-Wohnung, bestehend aus 10 Piecen nebst Küche, Zubehör und Gartenpromenade, zum 1. October d. J. zu vermiethen.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation française et améliorer leur prononciation et leur style peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichsstr. 201, au 2, de 12 à 5 h. — Leçons en ville — Prix modéré.

Kunst-Anzeige.

Man nimmt sich hiermit die Freiheit, das kunstliebende Publicum zu benachrichtigen, daß eine große Versteigerung der kostbaren Kunstsammlungen des verstorbenen Professors J. N. Byström am 18. Juli und folgenden Tagen dieses Jahres in Stockholm statthaben wird. Die Sammlungen bestehen aus 310 Gemälden, hauptsächlich aus den älteren Italienischen Schulen, nebst einer beträchtlichen Anzahl Gruppen Statuen, Büsten 2c. 2c. von bemeldetem Schwedischen Bildhauer in Marmor ausgeführt. Die Gemälde sind wohl erhalten und mit vergoldeten Rahmen versehen, und die vorzüglichsten Marmorwerke in besonders schönem Statuaire-Marmor ausgeführt und ebenfalls wohl erhalten. Nähere Nachweisungen giebt das Verzeichniß, welches bei dem Herrn Rudolph Weigel in Leipzig zu haben ist.

Der mecklenb. Parforce-Jagd-Verein zu Roebel hat seine Auflösung beschlossen und beabsichtigt daher, seine aus 44 Köpfen bestehende Hasenmeute zu verkaufen. Der Stamm dieser Meute, bezogen durch John Tattersall, Esq., 1845, ist die berühmte Meute des General Gates.

Seit ihrem Erscheinen auf dem Continent stets mit der größten Sorgfalt weiter gezüchtet, und bis zum Herbst 1852 auf dem Jagdfelde geübt, entspricht die Meute in so completer Stärke von ein und derselben Zucht jeder Erwartung. Die Meute stationirt auf dem Hofe zu Griewe bei Roebel, soll, wo möglich ungetheilt, sobald dieses jedoch unausführbar in einzelnen Kaveln verkauft werden. Mit dem Verkaufe selbst ist der Königl. Preußische Kammerherr von Schulse auf Ludorf bei Roebel beauftragt, daher desfallsige Anfragen an diesen zu richten.

So eben erschien und ist in Mittler's Sort.-Buchhandl. (A. Bath), Stechbahn Nr. 3, zu haben:

Die Erscheinungen des Tischrückens und Tischklopfens nebst deren Erklärung, von Alexander Frhrn. v. Forstner, Oberst-Lieutenant a. D.

Geschäfts-Verlegung.

Wir beehren uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere Manufactur aller Militair-Effecten von „Unter den Linden Nr. 20" nach „Unter den Linden Nr. 66" verlegt haben.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Berlin, den 18. Mai 1853.
Hoeßer & Baeßler.
Firma: Ferd. Titel.

Kräuter-Haarwuchs-Oel, à Flacon 15 Sgr., größere 1 Thlr. Haarfärbe-Tinctur, gleich ächt färbend, à Flacon 5 und 10 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisungen. Briefe über die gute Wirkung des Obigen erhielt ich dieser Tage wieder von mehreren hochstehenden Personen. Außerdem empfehle ich meine anderweitigen feinen Parfümerien zu den billigsten Preisen. Gustav Gödicke, Rosenstr. 18.

—: Am Sonnabend, als auf dem Schützenplatz die Buden aufgebaut wurden, erschienen dort einige jener zweifelhaften Gestalten, denen der Ausdruck „Rumtreiber" oder „Bummler" auf der Stirn geschrieben steht. Ein Schutzmann fragte sie nach ihrem Begehren, und sie sagten: „Sie wollten Arbeit." Doch bei näherer Erkundigung stellte es sich heraus, daß sie sich die Nacht vorher bereits in fremdem Eigenthum zu thun gemacht hatten. Denn der Schutzmann entdeckte in diesen „Arbeitslustigen" die langfingerigen Bewerkstelliger eines in voriger Nacht verübten Diebstahles, und da wie die Arbeit so der Lohn ist, wurden sie zum Sitzen gebracht, um sich vorläufig auszuruhen.

— : Die Schmetterlinge scheinen doch ein sehr gesuchter Artikel, wenn es wahr ist, daß ein Berliner Speculant, welcher mit diesen geflügelten Insecten handelt, voriges Jahr eine Reise nach Lappland gemacht und solche dieses Jahr wiederholen will, bloß um Schmetterlinge zu fangen im Lande der Lappen. — Das ginge „über die Puppen", hat ein anderer Berliner dazu gemeint. (Letztere in Berlin sehr übliche Redensart stammt bekanntlich aus der Zeit, wo der Thiergarten nur bis zu dem Stern bei Bellevue bequem gangbar, weiterhin aber tief morastig war. Am Stern standen Figuren, und deshalb sagen die Berliner noch heute: „Das geht ja über die Puppen," wie man anderwärts sagt: „Das geht ja in die Brüche.")

—* In London halten jetzt zwei weibliche Rhetoren Vorlesungen von Deutschen Dramen. Die eine heißt Frln. Wagner, die andere Frau Dechera Flohr. Jene hat Goethe's „Götz von Berlichingen" angekündigt, und wir wollen nur wünschen, daß Frln. Wagner den Ritter mit der eisernen Hand nicht radebrecht. Es wäre das ein Schlag für den guten Ruf der Deutschen Poesie in England.

—: Das Dutzend der großen Brauereien, welche Baierisch Bier in Berlin liefern, soll um eine dreizehnte vermehrt werden. In der Johannisstraße wird demnächst eine dergleichen neu eröffnet, und ein damit verbundener Garten wird den Besuchern gestatten, auf dieser neuen Bierbank möglichst im Freien zu sitzen.

— S In der Nachbarschaft von Teltow fand am Sonntag Nachmittag ein Waldbrand statt, wahrscheinlich veranlaßt durch ein Feuer, das sich Spaziergänger angemacht hatten.

— S Freude herrscht in Troja's Hallen — der große Reisende der Berliner Tante, L. R., ist von seinem räthselhaften Ausflug zurückgekehrt und ruft zu Ehren seiner Heimath: „Où peut-on être mieux qu'au sein de sa famille!" — Er war in Schlesien und Sachsen, aber die Kälte trieb ihn heim, und so bleibt Alles beim Alten.

— S Die Breite Straße soll heute einen kleinen Aufruhr gesehen haben. Malitiöser Weise hatte Kladderadatsch am Sonnabend die Anzeige verbreitet, daß die Vossin für die Maikäfer in diesem Jahre etwas extra thun wolle und deshalb Stück pro Stück mit fünf Silbergroschen bezahle. Da hat denn die Berliner Jugend sich auf's Maikäfersammeln gelegt und wirklich eine Anzahl aus der Erde gegraben, die man nun als fällige Wechsel im Redactions-Local producirte.

Allein, allein, allein, allein,
Wie kann ein Mensch sich trügen! —

Es wurden nur wenige ausgezeichnete Exemplare angenommen, und diese sollen durch die Generosität der zeitigen Inhaber dem zoologischen Garten überwiesen werden.

— O Der Abg. Mathis rühmte in der letzten Sitzung der Zweiten Kammer bei Gelegenheit der Berathung über Concessions-Entziehungen, daß, so lange er Director im Ministerium des Innern gewesen, es nie vorgekommen sei, daß in dieser Beziehung von den betreffenden §§ der Gewerbe-Ordnung Gebrauch gemacht sei. Alles, was Recht ist, hat seinen Preis, auch in dieser Frage; aber der Ruhm ist zu wohlfeil. Denn bekanntlich gehörten damals die Concessions-Ertheilungen und -Entziehungen vor das Finanz-Ministerium, Abtheilung für Gewerbe und Handel, später vor das Handels-Ministerium, und erst seit dem Jahre 1852 ist diese Angelegenheit durch Königl. Cabinets-Ordre dem Ministerium des Innern zugewiesen worden.

—: Aus seinem „Reiche der Naturwissenschaft" bringt das „Organ für Jedermann" folgende wichtige Depesche: „Jede Hausfrau, die einmal Wäsche getrocknet hat, weiß es, daß die Luft Feuchtigkeit in sich aufnimmt, wenn sie an feuchten Gegenständen vorüberstreicht. Die Hausfrau, die ihre Wäsche recht schnell trocknen will, hängt sie dort auf, wo der Wind sein Spiel treibt, und sie hat auch Recht, wenn sie sagt" u. s. w. — Haben wir nicht auch Recht, wenn wir Angesichts eines solchen Gewäsches sagen, daß die Urwähler-Zeitung seit ihrer gelungenen Metamorphose in eine Volkszeitung nicht nur ein „Organ für Jedermann" ist, sondern auch eines für jede Frau — resp. Waschfrau? „So geht der Mensch zu Ende," sagt Talbot, und jener Pfiffikus gab seiner auf den Maskenball wollenden Dulcinea den Rath: „Wasch Dich, so kennt Dich kein Mensch."

—*° Königliches Theater. Herr Rieger, vom Stadttheater zu Breslau, hat sein Gastspiel als Caspar im „Freischütz" fortgesetzt. Der Künstler fand in dem verwilderten Jägerburschen, dieser musikalischen „Spottgeburt" aus Weltlust und Aberglauben, eine Partie, in der er sich als Sänger wie als Darsteller einen ehrenden Erfolg errang, obwohl der eigentliche Spielraum seines Talents das Bereich der Baritone sein dürfte. Es ist zu loben, daß er den Caspar nicht gleich beim ersten Auftreten mit der Thür seiner Bosheit ins Haus fallen läßt, sondern anfänglich den schleichenden Bösewicht in ihm herauskehrt, der „das Umgarnen der finstern Mächte", von den Max singt, durch glatte Schlangenwindungen veranschaulicht. Erst in dem ausgelassenen Liede von dem „Kartenspiel und Würfellust" und in der Schluß-Arie des ersten Actes drückte sich, im Einklang mit dem Tondichter, der dämonische Kern des Charakters aus, und Herr Rieger trug beide mit einer künstlerischen Bravour vor, welche ihm verdienten Beifall einbrachte. Seine kräftige Stimme füllte das große Opernhaus sonor aus. Nur in der Coloratur ließ das Metall derselben einen feineren Schliff zu wünschen übrig. Auch hätten beim Kugelgießen in der Wolfsschlucht die Schauer der Mitternacht, von denen Caspar selbst durchschüttelt wird, schärfer versinnlicht werden müssen. Denn hier hört auch für den verwilderten Jäger jede künstliche Verstellung auf, und das natürliche Grauen des Bösewichts vor der finstern Gewalt, der er sich verfallen weiß, macht sich rücksichtslos geltend. Der Bassist Formes charakterisirte dieses Nachtstück trefflich dadurch, daß er sich Courage trank und in dem Grade muthvoller wurde, als seine Flasche leerer. — Dagegen die Sterbe-Scene im dritten Acte gelang Herrn Rieger sehr gut, und es zeugt für seine künstlerische Bildung als Darsteller, daß er hier die Zuschauer mit jenen fratzenhaften Zuckungen verschonte, in welche sonst gute Sänger, weil sie schlechte Schauspieler sind, beim Verenden des Caspar verfallen. Im Ganzen hat der Gast bewiesen, daß der Ruf nicht zu viel sagt, wenn er ihn einen der ersten Deutschen Spiel-Baritone nennt. Möge ihm demnächst eine Partie werden, die ihm vergönnt, sich von seiner glänzendsten Seite zu zeigen. — Von den einheimischen Künstlern ragte Fr. Köster durch die Vollendung, mit der sie die Agathe sang und spielte, als leuchtende Spitze der ganzen Aufführung empor. Ihre seelenvolle Gestaltung des sittigen Deutschen Jägermädchens, das in dem grünen Dom der Waldeinsamkeit das Herz zum gläubigen Gebete erhebt, welches dann der Schild wird, an dem die Kugel des Bösewichts abspringt, ihre Agathe gehört zu den lieblichsten und ergreifendsten Tongebilden der Deutschen Kunstwelt, und wie „abgespielt" auch der „Freischütz" schon sein mag, eine Agathe wie Frau Köster verdiente nichtsdestoweniger bei jedesmaligem Auftreten ein volles Opernhaus, was sie wahrscheinlich auch machen würde, wenn sie nur darin gastirte. Doch wußten wenigstens die anwesenden Kunstfreunde den seltenen Werth dieser Agathe zu würdigen: Frau Köster wurde im zweiten Act bei offener Scene hervorgerufen, jedes ihrer Lieder durch stürmischen Applaus accompagnirt, und am Schlusse der Oper, die uns stets wie ein volksthümlicher Festgesang echt-Deutscher Romantik anheimelt, erneuerte sich der Hervorruf vorherrschend für Frau Köster und dann für Alle.

— SS Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater hat während der vergangenen Woche der Komiker Lang aus München volle Häuser gemacht. Derselbe spielt nur noch zwei Mal. Der Künstler ist derselbe, auf welchen bald nach Beginn seiner Laufbahn, im Jahre 1831, in München ein so geheimnißvoller Mordanfall gemacht wurde, dessen Thäter man nie auf die Spur kommen konnte. — Im Königsstädtischen Theater machte Herr Kunst als „Corporal des Kaiserreichs" Furore. Das Theater brachte auch zwei Novitäten, von denen ein Vaudeville von Fr. Henschel „das neue Aschenbrödel" die bessere ist. Es sind recht hübsche und gefällige Melodieen in der kleinen Pièce.

— SS Die Königin von England hat — wie die „Deutsche Theaterzeitung" meldet — in einem Schreiben an den diesseitigen Hof den Wunsch ausgesprochen, daß die Königl. Hofschauspielerin Lina Fuhr sich an dem Deutschen Schauspiel-Unternehmen in London betheiligen möge. In Folge dessen ist der Letzteren der dazu erforderliche Urlaub Allerhöchsten Ortes bewilligt worden.

— SS Charlottenburg war die Feiertage über zahlreich besucht, und im Königl. Schloßgarten folgten am Sonntag Nachmittag die bewundernden Blicke der Spaziergängerinnen der eleganten fremdländischen Toilette der Damen aus der Umgebung Ihrer Majestät der Königin von Griechenland, als die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach dem Familien-Diner lustwandelten.

— SS Die verflossenen Festtage zeichneten sich, wenn auch nicht durch Maien und warmes Wetter, so doch wenigstens durch ungetrübten Sonnenschein aus, und das ist genug, um zwei Drittheile von Berlin zur Auswanderung zu veranlassen. In der That waren denn auch alle Wege, die zu den Thoren und von da aus in die sogenannte Berliner freie Natur führen, am Nachmittag von den Ausziehenden, am Abend von den Heimkehrenden dicht gedrängt besetzt.

— SS Director Loisset — der gestern seine Vorstellungen in Potsdam geschlossen — wird wahrscheinlich schon im nächsten Winter mit Renz concurriren und beabsichtigt, dem Vernehmen nach, einen neuen Circus in der Lindenstraße zu erbauen, wenn er die Erlaubniß dazu erhält.

— SS Mit dem am 14. d. Mts. zum ersten Mal in diesem Jahre von Stettin nach Kronstadt in See gegangenen Königl. Postdampfschiff „Preuß. Adler" hat sich auch der Musikdirector Joseph Gung'l mit seiner Familie und mehreren für sein Orchester in Petersburg engagirten Musikern nach Petersburg begeben.

Mit Bezug an unsere Bekanntmachungen vom 7. und 26. d. M. benachrichtigen

wir die Inhaber von

Oberschles. Stamm-Actien Litt. B.

und

Cöln-Minden Stamm-Actien,

dass wir zum Schutz gegen den Agio-Verlust bei der am 1. Juli c. stattfindenden Verloosung noch

bis zum 28. Juni d. J.

Verpflichtungsscheine ausgeben werden.

Berlin, 14. Mai 1853.

Gebrüder Arons, Behren- u. Friedrichsstr.-Ecke. **Hirschfeld & Wolff**, Unter den Linden 27. **Joseph Jaques**, Oberwallstrasse 3. **Meyer & Comp.**, Behrenstrasse 44. **Otto Philipsborn**, Behrenstrasse 72.

Das Mineralbad zu Louisenbad, ¼ Meile von Polzin im Regierungsbezirk Cöslin, wird am 1. Juni eröffnet.

Louisenbad bei Polzin, den 14. Mai 1853.

Geletneky.

Seebad auf Norderney.

Das Nordseebad auf der Insel Norderney an der ostfriesischen Küste wird in diesem Jahre vom 1. Juli bis zum 30. September eröffnet sein.

Die Communication der Insel mit dem Festlande wird

durch Wagen von Hilgenriedersyhl ab ohne irgend welche Gefahr vermittelst der eine Stunde dauernden Fahrt durch das Seewatt,

durch Packetschiffe, welche täglich zwischen dem Norddeiche (in der Nähe der Stadt Norden bis wohin eine gute Chaussee führt) und der Insel fahren und die Fahrt in der Regel in einer Stunde zurücklegen,

durch das Bremer Dampfschiff „Telegraph", welches die Fahrt von Bremen über die Watten in ungefähr 12 Stunden zurücklegt, und

durch die Ems-Dampfschiffe, welche in der Regel wöchentlich 2 Mal von Leer, Emden und Delfzyhl an die Insel kommen, unterhalten.

Bis Bremen ist die Eisenbahn dem Verkehr übergeben; von da fährt:

das Dampfschiff „Telegraph" am 1., 4., 8., 16., 20., 24., 28., 31. Juli, 4., 8., 12., 17., 21., 25., 29. August, 1., 5., 9., 13. und 19. September früh Morgens,

die Fahrpost über Oldenburg, Aurich und Norden täglich Nachmittags ab.

Die Zeit der Wattfahrt, sowie der Abfahrtsstunden der Packet- und Dampfschiffe werden durch die Hannoversche Zeitung bekannt gemacht und sollen Anschlagezettel, welche die genauen Daten enthalten, in den bedeutenderen Gasthöfen zu Braunschweig, Hannover, Bremen, Oldenburg, Aurich und Norden zu finden sein.

Logis-Bestellungen wird der Vogt Hasse zu Norderney pünktlich ausführen, und wird nur bemerkt, daß sämmtliche Wohnungen von der Königlichen Verwaltung taxirt sind und höhere Miethpreise nicht gefordert werden dürfen.

Hannover, im Mai 1853.

Königl. Hannover'sches Bade-Commissariat für Norderney.

von Landesberg.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Die Quellen Homburg's, deren Analyse von dem berühmten Professor Liebig stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt: in Krankheiten der Leber und der Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidal-Leiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungs-Functionen herrühren.

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es frisch an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städte-Lebens unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

Hierzu kommt noch eine Molken-Anstalt, welche in einem parkähnlichen Garten in der unmittelbarsten Umgebung der Stadt angelegt ist. Es werden jeden Morgen sowohl hier in einem elegant eingerichteten Pavillon, als auch in den Brunnen-Anlagen die frisch bereiteten Ziegenmolken verabreicht. In demselben Garten hat man auch ein frisches Gebirgswasser zu einem Sturzbade gefaßt.

Außer dem neuen Badhause, worin die Mineral-Wasser-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete Flußbäder, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Mit dem Rufe Homburgs, der sich seit 12 Jahren stets gemehrt hat, ist auch Homburg selbst in jeder Beziehung fortgeschritten; neben der alten ist eine neue Stadt erstanden, mit prächtigen Hotels, schönen Privat-Wohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren. Die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend ladet zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein.

Das großartige Conversations-Haus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, ist noch durch den neuen Anbau von zwei großen sehr prachtvollen Sälen bereichert worden und erweckt allgemeine Bewunderung. Es enthält einen Ballsaal, einen Concertsaal, viele geschmackvolle decorirte Conversationssäle, wo Roulette und trente et quarante mit namhaften Vortheilen für die Spielenden vor anderen Banken gespielt wird, ein großes Lesekabinet, das unentgeltlich für das Publicum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten Deutschen, Französischen, Englischen, Russischen und Holländischen politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um ein Uhr und um fünf Uhr Table d'hôte ist.

Das rühmlichst bekannte Kur-Orchester von dreißig Mitgliedern spielt dreimal des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Reunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Concerte der bedeutendsten durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde, durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus ꝛc., von Frankfurt entfernt.

Die Sommer-Saison für dieses Jahr beginnt mit dem 1. Mai 1853.

Das ächte Franz. patentirte Eau de Lis, Schönheits-Gesundheits-Lilien-Saft gegen Sommersprossen und bestes Waschmittel für jede sensible Haut

von der Société Hygiénique à Paris,

durch die höchsten Medicinal-Behörden Englands, Frankreichs und Preußens geprüft und empfohlen gegen Mängel und Unvollkommenheiten der Haut und zur Verschönerung derselben, entfernt in kürzester Zeit für immer Hitzblattern, Hautflecke jeder Art, Kupferausschlag, Sommersprossen, Leberflecke, Flechten, Skropheln, Drüsen, bleiche und kränkliche Gesichtsfarbe nach überstandenen Krankheiten, schützt im Sommer gegen Sonnenstich, Sonnenbrand, so wie gegen die bösen Folgen von Insectenstichen, im Winter gegen Aufspringen des Gesichts und der Lippen und giebt der Haut nach mehrfacher Anwendung in jedem Lebensalter eine sammtartige Weiche mit jugendlicher, natürlicher Frische. **Unter Garantie des Erfolges**

à Flacon 20 Sgr. — das Dutz. 6 Thlr., doppelt große Flacons à 1 Thlr. 10 Sgr. — das Dutz. 12 Thlr.

Familien-Flacons à 2 Thlr. — das Dutz. 20 Thlr.

Bei einer Abnahme von ½ Dutz. findet schon der Dutzendpreis statt. Bei

LOHSE, 46. Jägerstraße, Maison de Paris,

autoris. Gen.-Déposit. feinst. Engl. u. Franz. Parfums, Seifen, Schminken ꝛc., überh. aller Toilet.-Artik. zu Orig.-Preisen.

Auswärtige Niederlagen unterhält dieses Haus keine und sind alle Artikel von demselben nur direct zu beziehen.

Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt. Emballagen nicht berechnet. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten.

In diesem Hause werden nur echte Englische und Französische Artikel verkauft.

Unschädlichkeit. — Schönheit. — Ersparniss. — Unveränderlichkeit.

GESELLSCHAFT der VIEILLE MONTAGNE.

Sitz der Gesellschaft in Angleur bei Lüttich, Station Chênée (Belgien).

ZINKWEISS

übertrifft Bleiweiss in jeder Beziehung; es ist billiger als Bleiweiss; es deckt bei gleichem Gewichte eine grössere Oberfläche, ist gänzlich unschädlich für die Gesundheit und wird durch schädliche Gase, wie Schwefelwasserstoff u. s. w., nicht verändert. — Belgiens Regierung hat die Anwendung des Zinkweisses bei allen Staats-Eisenbahnen eingeführt. In Frankreich ist es seit 1849 bei allen öffentlichen Bauten vorgeschrieben.

Schneeweiss, besser als Cremserweiss und Silberweiss.
Zinkweiss No. 1, gleicht dem besten Holländischen Bleiweiss.
Steingrau, für Aussenseiten von Gebäuden und zum Grundiren.
Graues Zinkoxyd, schützt Eisenblech und Gusswaaren als Ersatz für Mennige und Eisenfarbe etc. etc.

Alle diese Producte sind rein garantirt.

Agenten der Gesellschaft: **Albert Erb**, **Carl Klaener** in Berlin.

Auf dem Dominium Golzow bei Brandenburg stehen 9—10 schwere und fette Ochsen bis zum 21. d. M. zum Verkauf.

Mineralbrunnen-Anzeige.

Nachdem von Selterser, Weilbacher Schwefel, Geilnauer, Fachinger, Emserkränches und Kessel, Kissinger Ragoczy, Homburger Elisabeth, Creuznacher Elisabeth, Lippspringer, Wildunger, Pyrmonter, Dryburger, Wittekind-Salz, mit u. ohne Kohlensäure, schles. Obersalz, Adelheid, Spaa, Cudowa und Friedrichshaller-Bitterbrunnen, bereits zum Theil die ersten, zum Theil die 2ten und 3ten Sendungen frischer 1853er Füllung angekommen sind, trafen nun auch:

Die Böhmischen Mineralbrunnen Marienb. Kreuz-, Egerfranzensbr. und Salzquelle, Carlsbader, Pülln. u. Saidsch.-Bitter- und Biliner Sauerbrunnen in hinreichendem Vorrathe ein. — Die notirten Aufträge werden nun sofort ausgeführt, und sämmtliche Brunnen sowohl bei mir als auch in meinen Niederlagen:

bei dem Herrn F. H. Röthke, Königsstraße Nr. 28,
bei dem Herrn W. Collin, Schiffbauer-Damm a. d. Marschalls-Brücke,
bei dem Herrn Ferd. Müller, Behrenstr. Nr. 55,
bei dem Herrn A. H. Zimmermann, a. d. Spandauer-Brücke Nr. 7,
bei dem Herrn A. Caspari, Spittelbrücke Nr. 3,
bei dem Herrn W. Dansmann, Anhaltstraße Nr. 10

zu den billigsten Preisen verkauft und jede Bestellung prompt ins Haus geschickt.

Auch empfing ich wieder Kreuznacher Mutterlauge in Salz und aufgelöst, sowie von dem in neuester Zeit wegen seines Jod- und Bromgehaltes von den Herren Aerzten vielseitig empfohlenen Wittekind Badesalz und Seesalz von St. Ubes zum Baden.

C. F. Dittmann, Markgrafenstraße 44 am Gensdarmenmarkt.

Zähne ohne Haken und Bänder

John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zurückgekehrt von einer Reise ist er zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, Taubenstraße 40, parterre.

Zur Beachtung für Fußleidende!

Hühneraugen, eingewachsene und kranke Nägel, Warzen und kranke Ballen werden durch Unterzeichnete behandelt und geheilt; das hierzu erforderliche Pflaster nebst Anweisung, nach welchem jeder Leidende selbst den gewünschten Erfolg finden wird, ist zu jeder Zeit in ihrer Wohnung, Schützenstraße 24 part. (Ecke der Jerusalemerstr.), für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pflastern für 15 Sgr. zu erhalten. Vormittags ist sie in den Wohnungen der resp. Patienten, Nachmittags von 1 bis 6 Uhr in ihrer Behausung jedem Fußleidenden mit Rath und That zu Diensten.

Marianne Grimmert.

Hiesige ärztliche Zeugnisse:

Die Frau Marianne Grimmert hat unter meinen Augen mit Leichdornen Behaftete behandelt. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß mit dem von ihr angewendeten Hühneraugenpflaster Leichdornen und Schwielen auf eine völlig schmerzlose und sichere Weise in kurzer Zeit entfernt werden.

Berlin, den 25. März 1849.

Dr. B. Langenbeck,
Geh. Rath, Prof. der Chirurgie u. Director des Kgl. kl. Instit. für Chir. u. Augenheilkunde.

Frau Marianne Grimmert ist im Besitz einer Pflastermasse, welche Hühneraugen, Schwielen und Warzen nach mehrtägiger Einwirkung nicht nur erweicht, sondern auch in dem Grade lockert, daß sich diese krankhaften Hautgebilde genau an der Grenze des Gesunden abheben und eben dadurch schmerzlos und von Grund aus sich beseitigen lassen. Ebenso wird durch Hülfe eines anderen Pflasters der Frau Grimmert bei angeschwollenen Ballen und eingewachsenen Nägeln Schmerz und Entzündung, die hier gewöhnlich sehr nachhaltig und peinigend zu sein pflegen, rasch gehoben. Nachdem ich mich vielfältig von solchen Heilungen, deren manche schon seit Jahresfrist als bleibend sich bewährten, durch eigene Beobachtungen überzeugt habe, sehe ich mich veranlaßt, die sowohl im Principe richtige, als durch geschickte Handfertigkeit unterstützte Verfahrungsweise der Frau Grimmert öffentlich anzuerkennen.

Berlin, im Januar 1851.

Professor Dr. Böhm.

Der Madame Marianne Grimmert, welcher ich auf die öffentlichen Empfehlungen meiner Herren Collegen Langenbeck und Böhm die Behandlung der Fuß-Schwielen und Hühneraugen in meiner Familie übertragen hatte, bezeuge ich hiermit auf ihr Verlangen, daß ich dabei sowohl die Wirksamkeit der von ihr angewandten Mittel, wie ihre operative Geschicklichkeit von der rühmlichsten Seite kennen gelernt habe und kein Bedenken trage, sie Allen, die an den obengenannten Beschwerden leiden, auf das Beste zu empfehlen.

Berlin, am 17. März 1852.

H. Lichtenstein,
Königl. Geh. Medicinalrath und Professor.

Garten- und Balcon-Möbel

von Schmiede- und Gußeisen in den neuesten Formen u. größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen die Eisengießerei von A. F. Lehmann, Königl. Bau-Akademie 6.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstig, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

Eine Partie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Bronze-Waaren u. Moderateur-Lampen eigener Fabrik

empfehlen bei großer Auswahl zu den billigsten Fabrik-Preisen

Schwedt u. Markstein,
Bronze-Waaren-Fabrikanten,
Charlottenstr. 82.

NB. **Reparaturen** aller Arten Bronze-Gegenstände werden schnell und billigst besorgt.

Die Papier- Tapeten- und Blumen-Fournituren-Fabrik und Handlung von J. C. Arnous, Heilige Geiststraße Nr. 31, empfiehlt ihr assortirtes Lager obiger Artikel zu den billigsten Preisen.

Holzverkaufs-Anzeige.

Es sollen Sonnabend, den 28. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, im Krefeld'schen Gasthause zu Königs-Wusterhausen folgende Hölzer versteigert werden:

I. Oberförsterei Königs-Wusterhausen:

176	Klafter Kiefern-Kloben	
14½	„ (runde) desgl.	Ablage
39½	„ Kiefern-Knüppel	Bieberg's Garten.
82	„ „ Stubben	
107½	Klafter Kiefern-Kloben	Ablage
57½	„ „ Stubben	Lehmann's Wiese.
75½	Klafter Eichen-Kloben	
17½	„ „ (rothfaul)	Ablage
21	„ „ Knüppel	Brückchen
340	„ Kiefern-Stubben	
130	Klafter Eichen-Kloben.	Ablage Neue Ablage.
2½	Klafter Elsen-Kloben	Ablage
2½	„ „ Knüppel	Klenzen's Garten.
147	Klafter Kiefern-Stubben.	Ablage Zemminsee.
193½	Klafter Kiefern-Kloben	
7½	„ „ (runde)	Ablage
84½	„ „ Knüppel	Hochgraben.
146½	„ „ Stubben	

II. Oberförsterei Hammer:

155	Klafter Kiefern-Kloben	Belauf Stakow.
23	„ „ Knüppel	Jagen 7, 23 u. 31.
237	„ „ Stubben	
839½	Klafter Kiefern-Kloben	
62	„ „ (runde)	Belauf Buchholz.
98½	„ „ Knüppel	Jagen 109 und 111.
164	„ „ Stubben	
309	„ „ Kloben	Belauf Neubrück.
5½	„ „ (runde)	Jagen 117, 118, 126 u. 130.
110½	„ „ Kloben	Belauf Prieros. Jagen 159.

III. Oberförsterei Klein-Wasserburg:

244	„ „ Kloben	Belauf Krausnick.
19	„ Birken „	Jagen 34, 46 und 57.
400	„ Kiefern „	Belauf Dahme.
39	„ „ Knüppel	Jagen 76, 77, 91 u. 92.
298½	„ „ Kloben	Belauf Neuendorf.
27½	„ „ Knüppel	Jagen 95, 96, 98, 99, 111, 83, 89 u. 90.
144	„ „ Kloben	Bei der Ablage Kleine Mühle.
56	„ „ Knüppel	
146	„ Elsen-Kloben	Auf der Ablage bei Leibsch.
299	„ „ Knüppel	

Die speciellen Verzeichnisse dieser Hölzer sind bei den Herren Oberförstern Messow zu Forsthaus Fasanerie, Hartig zu Forsthaus Hammer und Ising zu Forsthaus Klein-Wasserburg einzusehen, welche die Hölzer auf Verlangen vorzeigen lassen werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine näher bekannt gemacht und wird bemerkt, daß der vierte Theil der Meistgebote in demselben als Angeld bezahlt werden muß und daß dies auch für diejenigen Gebote gilt, welche die Tarwerthe nicht erreichen und auf welche der Zuschlag im Termine nicht ertheilt wird.

Berlin, den 11. Mai 1853.

Der Königl. Hofkammer- und Forst-Rath v. Schele.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Unsere heute hierselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Berlin, 11. Mai 1853.

Wilhelm von Lepel-Beseritz.
Jelka von Lepel,
geb. Gräfin Schlippenbach.

Ihre am 12. d. M. zu Herrndorf vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an

Rothenburg, den 14. Mai 1853.

Hugo von Niebelschütz,
Premier-Lieutenant im 6. Infanterie-Regiment.
Aennely von Niebelschütz,
geb. vom Berge-Herrndorf.

Hr. H. Kollatz mit Frl. Ottilie Frantz hiers.

Geburten.

Die am 14. d. Mts., Morgens 7 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Mathilde, gebornen von Arnim, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

von Holtzendorff.

Willickow, den 16. Mai 1853.

Heute, am Pfingstmontag, um ¾8 Uhr Morgens, wurde meine liebe Frau Helene, geb. von Prittwitz, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzeige.

Neumarkt, 16. Mai 1853.

M. von Knebel-Doeberitz,
Landrath.

Ein Sohn dem Hrn. A. Geiger hiers.

Todesfälle.

Heute wurde der am 9. d. M. auf dem Wege von dem Regierungs-Gebäude in seine Wohnung am Schlagfluß verstorbene Königliche Regierungs-Secretair Herr Bückling kirchlich zur Erde bestattet. Der Verewigte, ein Beamter von seltener Fähigkeit, Arbeitskraft und Pflichttreue, gehörte zu den ersten Stiftern des hiesigen vaterländischen Vereins und war vom Herbst 1848 an dessen Schriftführer und Mitglied des Vorstandes. Die allgemeine Achtung, deren er sich erfreute, zeigte sich durch ein ungewöhnlich zahlreiches Leichengefolge, welchem namentlich viele Offiziere aller Grade, um dem treuen Patrioten die letzte irdische Ehre zu erweisen, sich anschlossen.

Sein Andenken wird uns immer theuer bleiben.

Danzig, den 13. Mai 1853.

Der Vorstand des vaterländischen Vereins.

Das am 9. d. M. nach kurzem Krankenlager im 49. Lebensjahre erfolgte Hinscheiden meines geliebten Mannes Robert von Kamienski, zeige ich allen geehrten Verwandten und Freunden in tiefem Schmerz hiermit statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Ganglau bei Allenstein, den 11. Mai 1853.

Marie von Kamienski,
geb. von Zaluskowski.

Hr. Wilh. Türcke hiers.; Frl. Friederike Straube hiers.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 17. Mai. Im Opernhause. (64. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Faust. Dramatisches Gedicht von Goethe, in 6 Abtheilungen. — Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 18. Mai. Im Opernhause. (76. Vorstellung.) Jessonda. Oper in 3 Abtheilungen, mit Tanz. Musik von L. Spohr (Hr. Rieger: Tristan d'Accunha, als letzte Gastrolle.) — Mittel-Preise.

Donnerstag, den 19. Mai. Im Schauspielhause. 65ste Abonnements-Vorstellung. Ein seltenes Weib. Drama in 1 Act, nach dem Französischen, von A. Bahn. Hierauf: Bürgerlich und romantisch. Lustspiel in 4 Abtheilungen, von Bauernfeld. (Frl. Genast: Catharina v. Rosen.) — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 18. Mai. Die Regimentstochter. Komische Oper in 2 Acten. Musik von Donizetti. (Marie: Fräul. Maschinka Holland, vom Hoftheater zu Kassel; Sulpice: Herr Isouard, als Gastrollen.) Vorher, zum 1. Male wiederholt: Die Rückkehr aus der Stadt. Posse in 1 Act, nach dem Französischen von Werner. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Donnerstag, den 19. Mai. Letztes Gastspiel und zum Benefiz des Königlichen Hofschauspielers Herrn Lang aus München. Zum 1. Male: Der Verschwender. Zaubermährchen in 3 Acten, von F. Raimund. (Valentin, Herr Lang, als letzte Gastrolle.) — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Vorläufige Anzeige. Sennora Pepita de Oliva wird am 24. d. M. hier eintreffen und einen Cyclus von fünf Gastrollen geben. Meldungen um Billets werden der Reihefolge nach, und so weit es der Raum gestattet, berücksichtigt werden.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Mittwoch, den 18. Mai. Zum Erstenmale: Die Tochter des Capitains. Schauspiel in 3 Acten von Col. Gartner. Hierauf: Das neue Aschenbrödel oder: die Brautschau. Vaudeville in 1 Act von Fr. Henschel.

Donnerstag, den 19. Mai. Alte Bekannte. Lustspiel in 3 Acten von C. Wallace. Hierauf: Die weibliche Schildwache. Liederspiel in 1 Act von W. Friedrich. (Frl. Brandt, vom Deutschen Theater in Amsterdam, „Rose" als Gastrolle.)

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 18. Mai. Der Gefangene der Czaarin, Lustspiel in 2 Acten von Friedrich. Hierauf, auf Verlangen: Das Versprechen hinter'm Heerd, Alpenscene mit Gesang in 1 Act von Baumann. Anfang 7 Uhr. Vorher:

Großes Nachmittags-Concert im Sommergarten

unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 5 Uhr. Entrée 10 Sgr., Loge und Tribüne 15 Sgr. Billets zu reserv. Plätzen sind in den Kunsthandl. der Herren Lüderitz und Zawitz zu erhalten.

Donnerstag, den 19. Mai. Der Barbier von Sevilla, kom. Oper in 2 Acten, von Rossini. Figaro, Hr. Pichler, vom Stadttheater zu Würzburg; Rosine, Frau Gervais, vom Stadttheater zu Königsberg, als Debüt.

Für die arme evangelische Gemeinde in Krabschütz und Lipkowitz (siehe Nr. 71 unserer Zeitung) sind ferner eingegangen:

Aus der Diöcese Eilsleben durch Superintendent Schmidt übersandt: Für den Pastor: vom Pastor Weitze zu Belsdorf 1 Thlr., Pastor Schmidt zu Beendorf 1 Thlr., Pastor Ludwig zu Bartensleben 1 Thlr., Pastor v. Winter zu Marienborn 1 Thlr., Pastor Hundeiker zu Hötensleben 1 Thlr., Pastor Gloël zu Barneberg 1 Thlr., Pastor Oppermann zu Badeleben 1 Thlr., Pastor Schirlitz zu Ansleben 15 Sgr., Pastor Boy zu Boelpke 10 Sgr., Pastor Hieronymi zu Ohrsleben 5 Sgr. Für die Gemeinde: von der Gemeinde Belsdorf und Wefensleben 6 Thlr., von der Gemeinde Bartensleben 2 Thlr., von der Gemeinde Beendorf 3 Thlr. 24 Sgr., von Herrn Ober-Amtmann Brandes zu Hötensleben 2 Thlr., von Frau Ober-Amtmann Hahn zu Hötensleben 1 Thlr. Durch Pastor Schubart in Benneckenstein übersandt: vom Rendanten Duve 15 Sgr., Kaufmann Neumcke 1 Thlr., Pastor Westerling 5 Sgr., von der Liedertafel 23 Sgr. 4 Pf., vom Bürgermeister Stecher 5 Sgr., Secretair Schmidt 5 Sgr., vom Hause des Kaufmann Brennecke 9 Sgr. 6 Pf., von der Frau Pastor Mohle 1 Thlr. Davon 15 Sgr. für das alte Mütterchen. Von Ungenannt mit dem Symbol: Dominus prope est (Philipp. 4, 5.) für den Pastor 5 Thlr., für die Kirche 5 Thlr., vom Pastor Schulz in Tilsen 1 Thlr. Summa 37 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 610 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Kammer-Verhandlungen.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Halle: Notiz. — Paderborn: Vermischtes. — Eupen: Mäßigkeits-Bruderschaft.

München: Kirchliches. Notizen. — Landau: Demokratie. — Stuttgart: Kammern. Unwetter. — Heidelberg: Ueberschwemmung. — Rastatt: Oesterreichische Truppen. — Baden: Bad. — Mainz: Kellmann. — Frankfurt a. M.: Beda Weber in Nassau. Auswanderung. — Koburg: Eröffnung des gemeinschaftlichen Landtages. Thronrede. — Lemgo: Der Königl. Preuß. Geschäftsträger Frhr. von der Schulenburg-Priemern. — Oldenburg: Zoll- und Handels-Vertrag. — Rostock: Abführung des Professors Wiggers. Zum Complott. — Lübeck: Die Großherzogliche Familie von Oldenburg. — Hamburg: Anleihe.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Die hohen Gäste. Hoffeste. Fürst Metternich. Zurüstungen für den hohen Besuch. Vermischtes. — Mailand: Blinder Lärm.

Ausland. Frankreich. Paris: Die Strafe der politischen Verbrechen ꝛc. in den neuen Artikeln. Kein Lehrstuhl der christlichen Kunst. de Moustier. Narvaez. Tagesnotizen. Aus dem „Moniteur". — Marseille: Tel. Dep.

Großbritannien. London: Gladstone vor dem Polizeigericht. Budget. Literarischer Fonds. Gilbert †.

Italien. Rom: Kirchliche Feier. Seligsprechung.

Spanien. Madrid: Warnung. Graf von San Luis hat das Portefeuille abgelehnt.

Schweiz. Bern: Was sagen Sie dazu? Regierungen ohne Kirche. Eine Central-Barrikade. Note. Kalender. Schlechter Tausch. — Basel: † Joh. G. von der Müll-Burckhardt.

Belgien. Brüssel: Kammer. Prozeß Larochejacquelein. Brief Leslo's. Gerücht.

Börse von Berlin, den 16. Mai.

Das Geschäft war heute matt; Aachen-Mastrichter, Berbacher, Oberschlesische und Cosel-Oderberger Actien wurden niedriger verkauft, während mehrere andere sich behaupteten und Hamburger auf 48,000 Thlr. Mehr-Einnahme im April ½ pCt. höher bezahlt wurden.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw.Anleihe	4½	101¾ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
[illegible]			[illegible]		

Eisenbahn-Actien.

[illegible]		

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	119½ bez.	Sardin. Anl.	5	97 B.
do. do. do.	4½	104 B.	do. do.	3	68½ B.
do. bei Stiegl.	4	97½ G.	Span. inländ.	3	
d.p.Schatzobl.	4	92¾ bez.	do. neue dif.	1	23½ B.
Poln.Pfandb.	4	98 B.	Kurh. P. 40 t.	—	39½ bez.
do.Pf.-C.L.A.	5	98½ bez.	N.Bad.A. 35fl	—	23½ bez.
do. do. L.B.	—	23 G.	Sch.LippeBG	—	30 B.
P.P.O.500fl.	4	93 bez.	Deß.B.A. L.A	4	169 G.
do. à 300fl.	—	[illegible]	do. do. L.B.	4	154 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	[illegible]	[illegible]
do.	250 Fl.	[illegible]	[illegible]
Hamburg	300 Mk.	[illegible]	[illegible]
do.	300 Mk.	[illegible]	[illegible]
London	1 Lst.	[illegible]	[illegible]
Paris	300 Fr.	[illegible]	[illegible]
Wien	150 Fl.	[illegible]	[illegible]
Augsburg	150 Fl.	[illegible]	[illegible]
Breslau	100 Thlr.	[illegible]	[illegible]
Leipzig	100 Thlr.	[illegible]	[illegible]
Frankfurt a. M.	100 Fl.	[illegible]	[illegible]
Petersburg	100 S.R.	[illegible]	[illegible]

Telegraphische Depeschen.

[illegible]

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

[illegible]

Fonds und Actien fest und beliebt, Valuten wegen Mangel an Abgeber ⅛ a ⅜ % höher, Contanten unverändert.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Nordbahn 60. Metall. 5% 87¾. do. 4½% 78½. Bank-Actien 1637. 1834r Loose 199. 1839r Loose 135. 3% Spanier 44. do. 1% 24½. Badische Loose 40½. Kurhessische Loose 39½. Wien 111. Lombardische Anleihe 93½. London 119. Paris 95½ B. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 128½ B. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 104½. Frankfurt-Hanauer 99½ B. Darmstädter Bankactien 299.

[illegible]

Markt-Berichte.

[illegible]

Juni-Juli 22½ a 23 Rt bz. u. B. 22⅞ Rt G. pr. Juli-August 23 a 23½ Rt bz. u. B. 23 Rt G.

Roggen und Spiritus, sowohl loco als auf Lieferung begehrt und neuerdings höher bezahlt.

Rüb-Oel unverändert.

Stettin, 14. Mai. Weizen angenehmer, eine Ladung in loco bunt. poln. 88½ U. pr. Connoissement 63 Rt, Kleinigkeiten gelb. schles. 91 U. 63 Rt bez., weiß. schles. 90 U. 64½ Rt bez., uckermärk. 89 U. 62½ Rt bez., 150 Wispel 90—90 U. gelber pr. Frühjahr in Regulirung 63 Rt bez. u. G. [illegible]

[illegible]

Pesth, 13. Mai. Schlußöl weichend, pr. Herbstmonate à 25—½ fl. pr. Ctr.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Hamburger.

April-Einnahme für Pers. 47,000 Rt.
für Güter 123,000 Rt.
zus. 170,000 Rt.

April vor. J. für Pers. 50,800 Rt.
für Güter 71,100 Rt.
zus. 121,900 Rt.

[illegible]

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

Am 14. Mai.	Abds. 9 U.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Am 15. Mai.	Morg. 7 U.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	Mittags 2 U.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	Abds. 9 U.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Am 16. Mai.	Morg. 7 U.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	Mittags 2 U.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	Abds. 9 U.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Am 17. Mai.	Morg. 7 U.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	Mittags 2 U.	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.